

Dienstag, 18. April 1975

Spannung in Beirut:

Weitere Zusammenstöße mit Palästinensern

Gestern kam es in Beirut zu weiteren Zusammenstößen zwischen den rechtlichen Phalangisten-Organisationen und Palästinensern. Der libanesischer Ministerpräsident schickte einen Appell an

die Bevölkerung, Ruhe zu wahren und sagte, von nun an werde die Polizei rücksichtslos auf jede bewaffnete Person das Feuer eröffnen.

In Kairo verurteilte aus gut informierten Kreisen, die Arabi-

sche Liga befürchte, dass es zu weiteren Zusammenstößen in Beirut kommen wird. Man schenkt den Behauptungen des libanesischen Ministerpräsidenten, dass das zwischen den Phalangisten-Verbänden und den Palästinensern unterzeichnete Waffenstillstandsabkommen eingehalten wird, keinen Glauben.

Nach Sonnenuntergang kam es wieder zu Schusswechsel zwischen Phalangisten- und Palästinensern. Die Kämpfe spielten sich im A-Naher-Viertel im Zentrum der Stadt ab. Man vernahm Detonationen von Granatwerfern und Maschinengewehren. Ein Sprecher der Palästinenser sagte, im Laufe des Tages seien sechs Leute durch Scharfschützen der Phalangisten getötet worden. Ein Scharfschütze fand den Tod.

Die meisten Banken waren gestern in Beirut geschlossen.

SICHERHEITSRAT EROERTERT VERLAENGERUNG DES MANDATS

Gestern Abend trat der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen zusammen, um das UN-Mandat für den Sinai zu verlängern. Der Sicherheitsrat beriet über die Verlängerung des Mandats für die Aden-Gruppe der Vereinten Nationen im Nahen Osten. Politische Beobachter erwarteten, dass der Sicherheitsrat dem auch Ägypten entsprechen-

und das Mandat um drei Monate verlängern wird, welches am April ausläuft. Bisher waren Verlängerungen um sechs Monate bestätigt worden. Israel hatte sich auch diesmal für eine sechsmonatige Verlängerung ausgesprochen. Syrien forderte die Verlängerung des UN-Mandats auf den Golan-Höhen um zwei Monate.

Begin bei Rabin: Israel muss seine Haltung in den USA darlegen

ADK Menachem Begin, der einige Tage aus den USA zurückkehrte, traf gestern mit Ministerpräsident Rabin in Jerusalem zusammen. Der Oppositionsführer erstattete einen Bericht über seine Eindrücke in Amerika und betonte, die Zeit reif, den Standpunkt Israels aktuellen politischen Fragen Nahost-Konflikt der amerikanischen Öffentlichkeit darzulegen.

Israel besitzt 520 Flugzeuge und habe 80 weitere bestellt. Syrien verfüge über 380 und Ägypten über 640 Kampfflugzeuge. Dr. Henry Kissinger forderte gestern eine Neubewertung der gesamten Anwesenheit der Vereinten Staaten. Er sprach sich gegen die von zahlreichen Kongressabgeordneten geforderte Politik der „splendid isolation“ aus und griff Moskau und Peking wegen der Verletzung der Pariser Vietnam-Verträge an. Er

warf ihnen vor, die Gegner Südvietnam und Phnom Penh mit Waffen versorgt zu haben. Kissinger sprach vor Zeitungsredakteuren.

★ Eine jüdische Delegation der französischen Zionistischen Bewegung traf im Land ein und war gestern Gast der Stadtverwaltung von Haifa. Die Delegation, zumeist Juden im Alter von über 60 Jahren, waren von Josef Aharoni eingeladen worden.

Gallil: Scharm el Scheich bleibt israelisch

Minister Israel Gallil stellte gestern in Abrede, am Unabhängigkeitstag in einem Rundfunkinterview für die Aufgabe von Scharm el Scheich eingetreten zu sein. Gallil sagte gestern: Wir behaupten nicht, dass wir die Souveränität Israels im Sinai für uns beanspruchen. „Sinai ist ägyptisches Gebiet und wird unter gewissen Bedingungen an Ägypten zurückgemietet werden“, sagte Gallil, schloss jedoch aus, dass Pitsch Rafiah oder andere

jüdische Siedlungen jemals aufgegeben werden.

„Noch im Jahre 1968 beschloss die Regierung, dass Scharm el Scheich innerhalb Israels bleiben muss“, sagte Gallil. „In meinem Interview am Unabhängigkeitstag habe ich Scharm el Scheich nicht erwähnt und keinen neuen Vorschlag bezüglich der zukünftigen internationalen Grenze mit Ägypten gemacht.“

Alexander Scheljepin aus dem Politbüro in Moskau ausgeschlossen

Der Ausschluss des ehemaligen KGB-Chefs Alexander Scheljepin aus dem Politbüro der KPdSU hat im Westen ausserordentliche Beachtung gefunden.

Unter der Überschrift „Wer kennt Scheljepin“, hiess es gestern in dem Leitartikel der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, vieles spricht dafür, dass Scheljepin in einem Machtkampf unterlegen ist, dessen Sieger Breschnew heisst. Wichtiger jedoch als der Machtkampf ist für uns im Westen, ob mit ihm ein wirklicher und nicht nur ein vorgeschalteter Kampf politischer Ansichten einhergeht. Ueber den Standort Scheljepins im Spektrum der Sowjetführung wissen wir wenig Zuverlässiges. Als Geheimdienstchef scheint er vor keinem Mittel zurück. Aber das besagt nichts darüber, was er auf diesem Posten politisch gelernt hat. Immerhin verdankt er seinen Aufstieg dem Entlassungsminister Chruschtschow. Im Politbüro scheint er gegen den Einmarsch in die Tschechoslowakei gestimmt zu haben. Doch es gibt Hinweise dafür, dass gerade Scheljepin vorher den Überfall provoziert hatte, mit dem Kalkül, es müsse ein Disaster werden und Breschnew werde darüber stützen. Die Figur Scheljepins schillert in vielen Farben.

Aber in der in Essen erscheinenden Neuen Rundzeitung wird folgende Version für die Absetzung Scheljepins aufgeführt: Scheljepin musste gehen, weil er als ehemaliger Chef der Geheimpolizei antijüdische Proteste, wie jüngst in England gerade herausgefordert. Er musste auch gehen, weil er die Krankheit Breschnews zur Jahreswende allzusehr für seine eigenen Interessen als möglicher Nachfolger benutzte. Die Wahrheit dürfte aus einer Kombination beider Versionen bestehen. Breschnew wird einen alten eingelegten Politiker seiner engsten Umgebung los und die Sowjetunion wird nicht mehr blamiert, wenn sie als Gewerkschaftsvorsitzender einen ehemaligen Agentenchef ins Ausland schickt. Dabei ist anzunehmen, dass Scheljepin auch das Amt des Gewerkschaftsführers abgegeben wird.

„MOSKAU WUNSCHT FRIEDEN“

Der ehemalige amerikanische Botschafter Charles Juchacz gestern im „Christian Science Monitor“, er sei überzeugt, dass Moskau an einer Friedensregelung interessiert ist.

„Financial Times“ hiess gestern, Israel besitzt 2100 Ika und habe weitere 900 in Japan bestellt. Syrien habe 30 Tanks, Ägypten 1600. Israel

POLITUR-ERNEUERUNG

Je Arten von Möbel, auch stilk. Neue Farbe, auch im Hause des Kunden. Verantwortliche Arbeit. TEL. 845733 abds. Jechi-Amstr. 43 T.A.

Sind Ihre Eltern pflegebedürftig?

Wenden Sie sich an MAON SALOMON (ELTERNHEIM) o sie aufmerksame und die für sie geeignete Pflege erhalten, unter ärztlicher Aufsicht. Tel. 733291, 744254.

ISRAEL NACHRICHTEN

הדשות ישראל

FREITAG, 18. APRIL 1975 • PREIS: IL 2.50 • * חומר: * ל"י

PHNOM PENH HAT KAPITULIERT

Nach der Kapitulation von Phnom Penh haben die Truppen des Roten Khmer für Hauptquartier im Informationsministerium eingerichtet und über den Empfang die Bevölkerung aufgefordert, ihre Arbeit wieder aufzunehmen. Der bisherige Ministerpräsident Long Boret, sowie andere Mitglieder des Ministerrates sind mit einem Hubschrauber nach Bangkok geflogen.

Bei dem Einmarsch der Roten Khmer in die Hauptstadt ist es nach Augenzeugenberichten zu Verbrüderungszeremonien zwischen dem Sieger und den Truppen der Regierung gekommen. Der Militärattaché der kambodischen Botschaft in Bangkok bestätigte, die Übernahme der Verwaltungsorgane durch den Roten Khmer vollziehe sich in Ruhe und Ordnung.

Der in Peking im Exil lebende Prinz Sihanouk hat noch keine Entscheidung über den Zeitpunkt seiner Rückkehr nach Phnom Penh getroffen. Der Krieg in Kambodscha hat eine Million Tote und Verletzte gekostet.

Ordnung in der Hauptstadt. Ein Sonderbeauftragter Sihanouks sagte in Paris, die Bevölkerung habe auf den Strassen den Oberkommandierenden der Sieger, Khien Samphan stürmisch begrüsst. Bestraft wurden lediglich „wie die Nazis von den Alliierten“ die von der Exilregierung le Rote Kreuz bekanntgegeben.

Frankreich hatte noch vorgestern die in Peking residierende Exilregierung von Prinz Sihanouk anerkannt.

IKRK SCHUETZT 2000 PERSONEN

In Genf hat das Internationale Rote Kreuz bekanntgegeben,

SIEGESFEIER IN DER SYRISCHEN BOTSCHAFT IN PEKING

Der Sieg über das kapitalistische Regime von Kambodscha wurde in der syrischen Botschaft in Peking gefeiert. Prinz Norodom Sihanouk wohnte der Feier bei, zu der alle arabischen Botschafter eingeladen waren. Der Sieg des Roten Khmer wurde mit Champagner gefeiert. Sihanouk erklärte: Die Vertreter von Phnom Penh haben sich ergeben. Er sandte eine Botschaft an die Regierung der Vereinten Staaten und gab bekannt, dass er niemals einer politischen Regelung beipflichten werde. Jede politische Regelung muss auf dem militärischen Sieg des Roten Khmer basieren. Sihanouk habe Washington das „Kinderrauben“ in Kambodscha bezeugt und erklärt, die Amerikaner führen Tausende Kinder aus dem Land und handeln nach dem Muster der Nazis, die aus den von ihnen eroberten Ländern Kinder nach Deutschland verbracht hatten. Man könne keineswegs von einer „Rettungsaktion für Waisenkinder“ sprechen.

Zu dreitägigen Gesprächen ist der griechische Ministerpräsident Caramanlis in Paris eingetroffen und wird sich vor allem um die Unterstützung Frankreichs bei den bevorstehenden Verhandlungen mit der Türkei in der Zypernfrage bemühen.

„KEIN BLUTBAD“

Obwohl gestern Gerüchte aus Bangkok im Umlauf waren, dass die Roten Khmer ein Blutbad in Phnom Penh veranlassen würden, herrscht bisher Ruhe und

zum Tode verurteilten „Superverbreiter“. Im übrigen werde eine Politik der nationalen Einheit praktiziert werden, wobei alle in der nationalen Gemeinschaft ihren Platz finden könnten.

Markos: Kein Vertrauen zu Garantien der USA

Der philippinische Präsident Markos hat eine Überprüfung der Beziehungen seines Landes zu den USA angekündigt. Markos sagte in einer Fernsehansprache, die Tatsache, dass die Vereinigten Staaten immer weniger Unterstützung südostasiatischer Länder fortzusetzen. Seien Beweis dafür, dass dieser Raum von den Amerikanern nicht mehr lebenswichtig angesehen werde.

Südvietnamesen diese Stadt 65 Kilometer östlich von Saigon räumen müssen, wäre der Fall der Hauptstadt Saigon unvermeidlich. Die Amerikaner haben mit der Evakuierung von Mitarbeitern in Saigon begonnen. Amerikanische Staatsbürger wurde nahegelegt, Südvietnam zu verlassen. Südvietnamesische Regierungstruppen haben die 270 Kilometer östlich von Saigon liegende Hafenstadt Van Ran unter dem Druck des Gegners aufgegeben und südlich neue Verteidigungsstellungen bezogen. Wie ein Militärsprecher in Saigon mitteilte, wurde Van Ran nach schweren Angriffen auf vietnamesische Truppen, die von Panzern unterstützt wurden, aufgegeben.

SCHWERE KÄMPFE UM XUAN LOC

Die Hafenstadt Xuan Loc war gestern völlig von der Aussenswelt abgeschnitten. Sollten die

President Ford hat vor der Presse in Washington seine Überzeugung bekräftigt, dass sich die Lage in Südvietnam stabilisieren kann, falls der amerikanische Senat die von ihm beantragte Vietnam-Hilfe in Höhe von fast einer Milliarde Dollar bewilligt. Vorläufig habe er die Evakuierung des amerikanischen Personals in Saigon angeordnet, welches unbedingt in Südvietnam gebraucht werde.

KAUFLEUTE WOLLEN STRIKEEN

Der Kaufleuteverband sprach sich auf einer in Jerusalem abgehaltenen Pressekonferenz gegen die Einführung der Mehrwertsteuer aus. Der Verband wird am Tage, da die Gesetzesvorlage der Knesset unterbreitet wird, einen landesweiten Proteststreik proklamieren. Der 40.000 Geschäfte mit etwa 300.000 Arbeitern umfassen wird. Dies gab Jehoschua Nahari, Vorsitzender des Verbandes bekannt. Unter den Sprechern befanden sich die Sekretäre des Verbandes Mosche Polok und Abraham Birbaum.

PAJIS-ZIEHUNG

Bei der gestrigen Pajis-Ziehung 16/75 gewann Los Nr. 323074 IL 500.000. IL 100.000 - Los Nr. 512971. Bei der Kleintes (Zuta)-Ziehung gewinnen je IL 6 folgende Endziffern: 5, 8, 14, 18, 20, 27, 35, 47, 38, 48, 51, 54, 55, 63, 70, 75, 77, 82, 83 und 98. Je IL 12 Endziffern: 29 oder 86. Je IL 30: 168 oder 893.

EIN SAFE IN IHREM HAUSE

In der Wand eingebaut IL 780. einschl. Installation „SAFE“ T.A. Schloomo Hamelech 93. Tel. 230598, u. abds: 888054. Aschdod, Tel. 055-23208. Haifa: Tel. 04-726572

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

In Mailand kam es zu Zusammenstößen zwischen Tausenden Demonstranten linksgerichteter Verbände und Polizei. Eine Person wurde getötet. Die Demonstranten griffen auch die Redaktion eines rechten Blattes an und protestierten gegen die Ermordung eines Arbeiters, der bei einer politischen Demonstration erschossen worden war.

Zu einer Panik kam es auf dem Schuk (Markt) von Aschkelon nachdem ein Unbekannter drei Patronen entzündet und zur Explosion gebracht hatte. Die Gerüchte waren verbreitet worden, dass Terroristen auf dem Markt einen Anschlag gemacht haben. Mitglieder der Bürgerwehr entdeckten später die drei Patronen-Hülsen.

Im Gefängnis von Hebron trat ein Untersuchungsausschuss zusammen, der sich mit dem Problem administrativer Verhaftungen und Inhaftierungen befasst. Zehn Häftlinge sagten vor dem Ausschuss aus, unter ihnen Mitglieder der „KP Palästina“.

Die Schinui-Bewegung forderte den Verteidigungsminister zu einer Untersuchung aller Waffenbestellungen der Sicherheitsdienste auf. In ihrer Forderung heisst es, d. letzten Verhaftungen beweisen, dass auch auf diesem Gebiet eine Reorganisation notwendig sei. (Siehe „Verhaftungen“ Seite 2). Die Bewegung fordert, dass Sicherheitsleuten bis zu fünf Jahren nach ihrem Dienstaustritt die geschäftliche Verbindung mit Waffenimporten zu untersagen sei.

Ein Untersuchungsausschuss

des Sochnut-Kontrollleues untersucht einen neuen Fall. Ein Sochnutbeamter aus Jerusalem hatte per Telex einen Sochnutvertreter in London aufgefordert, für ihn einen Radioparat für sein Auto „irgendjemandem, der nach Israel fährt, mitzugeben“.

Der niederländische Entwicklungsminister hat sich nach Unterzeichnung eines Abkommens über gemeinsame Entwicklungspläne in Entwicklungsländern nach dem Haag zurückbegeben. Holland und Israel werden auf diesem Gebiet die Zusammenarbeit vertiefen.

Der berühmte Pianist Arthur Schnitke begab sich nach den USA zurück. Der 89-jährige versprach, in Kürze zu einer Konzertreihe nach Israel zu kommen.

DAS WETTER

Abnehmende Temperaturen, teilweise bewölkt, morgen leichte Niederschläge. Temperaturen: Jerusalem 16 -20; Tel Aviv 17-24; Haifa 17-25; Lod und Totes Meer 18-28; Golan-Höhen 15-20; Gallil 14-19; Hule und Beer Scheva 17-27; Ejlat 24-30 Grad.

חלי-אביב-יפו
TEL-AVIV - JAFU
P.P. - שולם
139

מלחמה

Fragmente vom ersten Tag Israels

Nichts hat sich seit 1948 veraendert - weder in der UN noch bei den Arabern

VON AWIGDOR YESHA

Nichts hat sich seit dem 15. Mai, da Israel entstand, geändert. Weder die Haltung der Araber gegenüber dem Judenstaat, noch die Ohnmacht des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen und das politische Rätselspiel in der Weltorganisation. Aber auch bei uns hat sich der Traum eines friedlichen, von Sicherheitsorgen freien Aufbaus nicht bewahrt. Nimmst man eine Zeitung vom denkwürdigen Sonntag, den 16. Mai 1948 zur Hand, könnte man meinen, in diese Zeiten zurückversetzt zu sein. Nur die Fronten sind — Gott sei Dank — anders geworden.

An diesem 16. Mai meldete die BBC, die arabischen Staaten seien im Begriff, unter dem Gesamtkommando Abdallahs von Süd (Ägypten), Osten (Transjordanien) und Norden (Syrien, Libanon) mit regulären Truppen in Israel einzudringen. In allen diesen Staaten war der Belagerungszustand verhängt und das Kriegsgesetz erklärt worden. Ein Grossteil der Arabischen Legion Abdallahs stand bereits auf „palästinensischem Boden“. Ägyptische Truppen überschrit-

ten die Grenzen. Im Norden traten syrisch-libanesischen Truppen in der Nacht zum Sonntag ebenfalls ihren Vormarsch an.

KAIRO: GREUEL DER TERRORISTEN ENDE MACHEN

Der ägyptische Premierminister Nokrasy Pascha gab im Rundfunk von Kairo bekannt: Die ägyptischen Streitkräfte erhielten Befehl, in Palästina einzumarschieren, um Sicherheit und Ordnung in diesem Lande wiederherzustellen und den von jüdischen Terroristen verübten Greuel ein Ende zu setzen. Der Rektor der Azhar-Universität von Kairo sandte den Invasionstruppen eine mit vielen Koran-Zitaten ausgeschmückte Botschaft, die den „religiösen Aspekt“ des Kriegs voranstellt.

LONDON NICHT UNTERRICHTET

Ein Sprecher des Londoner Foreign Office erklärte, Ägypten habe die Engländer von den

Jvasionsplänen nicht unterrichtet. Solche Pläne seien in London infolgedessen „amtlich nicht bekannt“. Es sei nur aus Rundfunkmeldungen durchgesickert, dass die Invasion „zu zwei Aufmarschgruppen vor Morgen grauen aus breiter Front von Rafia bis El Audi“ erfolge. Die „HAGANA“ konnte im Süden des Landes ein für die Verbindung mit dem Negew strategisch wichtiges Dorf Mughar besetzen. Der Kibbuz Kfar Daron sei angegriffen worden.

ABDALLA FEUERTE DEN ERSTEN SCHUSS

König Abdalla von Transjordanien begab sich am Schabbat, dem 15. Mai an die palästinensische Grenze, um seinen Truppen „Gut Glück“ zu wünschen, und feuerte dann aus seinem Revolver den ersten Schuss Palästina als Zeichen des Schlachtheims. Seine Streitkräfte überschritten nach Mitternacht die palästinensische Grenze, „um das Heilige Land von den Zionisten zu befreien“. Er hatte die Grenze nach Ablauf eines „24 stündigen Ultimatum“ an die jüdischen Grenzsoldaten, in dem sie zur Kapitulation aufgefordert worden waren, überschritten. Das Ultimatum hatte vor allem der Siedlung Naharajim und dem dort befindlichen Elektro-Kraftwerk gegolten.

nicht gleichzeitig Nation und Universalreligion sein kann“. Er sprach sich gegen den Judenstaat aus und bekundete: Wir sind nationalamerikanisch gesinnt. Unsere Religion ist der Judentum und unsere Heimat ist Amerika.

ARABER FLÜCHTEN

Am 15. Mai griff der Feind mit Geschützen und aus d. Luft Dairne und Dan an, hiess es in einer HAGANA-Verlautbarung am 16. Mai. Die arabischen Bewohner des Holo-Gebiets sind über die Grenze geflüchtet. Die Hagana eroberte Dorf und Militärstützpunkt. Der Feind bombardierte den Bezirk Zennach. Kairo meldete die Besetzung von Gaza. Im Süden erfolgten schwere Angriffe mit Panzerverbänden auf Kfar Daron, Nir Am und Urim. Auch der Flugplatz Akir wurde angegriffen. Jüdische Streitkräfte besetzten d. Polizeistation von Bet Dagon, eine dort befindliche Textilfabrik und das arabische Dorf Abu Usia bei Hula. Das zwischen Ramle und Latrun liegende Dorf El Kubab wurde erobert. In Jerusalem gingen Hagana-Leute längs der Jaffastrasse in konzentriertem Angriff in der Richtung der Altstadt vor. Eine blau-weiße Fahne wurde Schabbat um 10 Uhr vormittag auf dem Gebäude der Assicurazione Generali gehisst. Auf dem King David Hotel wehte die Flagge des Roten Kreuzes. Plangemeis wurde Aharot bei Jerusalem evakuiert. Die Hagana besetzte das berüchtigte Dorf Scheich Jarach. In der Kampfzone Haifa drangen jüdische Verbände über Akko hinaus in nördliche Richtung vor. Im Schomron wurde Ramat Hakowesch von arabischen Truppen angegriffen.



David Ben-Gurion: Schlüsselfigur

TRAGÖDIE VON Kfar ETZION

Der Kampf um Kfar Etzion hat mit der Erstürmung der Siedlung durch die Arabische Legion nach mehr als zweitägigem heldenmütigen Widerstand der Verteidiger gegen eine zehnmal überlegene Übermacht sein Ende gefunden. Auch Revadim und Ein Zuriim mussten kapitulieren. Die Verteidiger gerieten in Gefangenschaft.

IZL AUFGELÖST

Am 15. Mai hielt der Oberkommandant des IZL (Irgun Zwei Leumi) eine Rundfunkansprache, in der er die Auflösung seines Verbandes bekannt gab. Menachem Begal erinnerte seine Kämpfer an ihren Leidensweg als geheime Kampforganisation, an die Verfolgungen, die sie zu erdulden und an die Prüfungen, die sie mit Stolz bestanden hatten. Nun sei das Ziel der unabhängigen selbständigen Judentum erreicht.

STERNGRUPPE KAMPFT WEITER

Während Begal sagte, sein Verband erkenne die provisorische Regierung Israels als oberste Staatsbehörde an, „was jedoch nicht heisst, dass sich der IZL mit den jetzigen Grenzen der Medinat Israel abfindet“, erklärte die Sterngruppe in einer am 15. Mai erfolgten Verlautbarung zwar ihre Bereitschaft zur Anerkennung der staatlichen Behörden in den von der Fremdherrschaft befreiten Landesteilen, fand sich jedoch mit der Teilung nicht ab. Die Sterngruppe werde für ein ganzes umgebautes Erez Israel weiterkämpfen. Jerusalem müsse die Hauptstadt Israels sein.

MASSENAUFBRUCH DER DP's

Die in den DP-Lagern (DP sind entwurzelte Flüchtlinge) Deutschlands und Italiens lebenden Juden sind bereit, nach Palästina zu kommen und sich in die Hagana einzureihen, wurde am 16. Mai aus Frankfurt berichtet. Der damalige amerikanische Oberkommandierende, General Lucius D. Clay, erklärte, die amerikanischen Behörden würden alles in ihren Kräften stehende tun, um einen schnellstmöglichen Abtransport in geordneten Formen durchzu-

RINGS UM DIE KNESSET:

Vor schweren Entscheidungen

Am 28. April tritt die Knesset nach einer vierwöchigen Pause wieder zusammen. Während der Pessach-Ferien lag die parlamentarische Arbeit nicht ganz still. Die wichtigsten Ausschüsse hielten wann immer notwendig Sitzungen ab, um aktuelle Fragen innerhalb ihres Arbeitsbereiches zu erörtern und Entschlüsse, die keinen Aufschub duldeten, zu fassen. Aber auch die Fraktionen und Abgeordneten nahmen mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln zu den wichtigsten innen- und aussenpolitischen Ereignissen Stellung — durch parlamentarische Fragen an die zuständigen Minister, die natürlich erst in einigen Wochen beantwortet werden können und durch andere Initiativen, die wenn überhaupt erst in einiger Zeit zu den gewünschten Resultaten führen werden.

VON SEEV TRONIK

Resolutionsvorschlag wurde ausgearbeitet.

AUFSCHLUSSREICHE DISKUSSION

Die Diskussion der beiden größten Parteien des Landes in der jüngsten Sondersitzung der Knesset ist deshalb aufschlussreich, weil wir daraus sehr wichtige Schlüsse über die voraussichtliche Haltung der Rechtsopposition in der vor uns liegenden Sommersession ziehen können. Der Likud hat offensichtlich nicht die Absicht, einen ideologischen Kampf gegen das herrschende Regime zu führen, sondern die Regierungskoalition durch ständigen innenpolitischen Druck zu einer unausgeglichenen „maximalistischen“ Aussenpolitik zu zwingen. Die Beibehaltung des vor kurzem eingeschlagenen politischen Kurses durch die Regierung würde dann als ein Sieg des aussenpolitischen Konzepts der Rechtsopposition proklamiert werden, aber nicht um dem Zweck eines Machtwechsels, sondern zur Bildung einer Regierung der nationalen Union. Der Likud wird also bemüht sein, genau wie bei der jüngsten aussenpolitischen Debatte das Gemeinsame zu unterstreichen, um die Bildung einer rechtsorientierten, als unumgänglich erwaufte auf einer sehr breiten parlamentarischen Grundlage ruhenden Regierung durchzusetzen.

und dafür eine Abspaltung von Linksinformationen in Kauf nehmen. Die Antwort lautet: hängt davon ab, wie sich die Politik d. hartnäckigen Festhalten an den festgelegten Prinzipien aussenpolitisch bewährt. Der Likud-Führer Menachem Begin befindet sich zur Zeit Amerika und Aussenminister gal Allon führt in Washington sehr wichtige, vielleicht entscheidende Gespräche. N der Rückkehr dieser beiden werden Regierung und Opposition ziemlich genau wissen, um die amerikanischen politischen Ziele abzulecken. Wenn Israel stark genug um dem Druck der jetzigen amerikanischen Regierung zu halten, dann wird es in der Beidpartei und bei den religiösen einen Rück rechts geben und die Bildung einer breiten Regierung der nationalen Union wird sich unumgänglich erwaufte auf einer sehr breiten parlamentarischen Grundlage ruhenden Regierung durchzusetzen.

Einer solchen Regierung würde aber der linke Flügel der Arbeitspartei und vor allem die Ma'ariv und im Parlament wirksam nicht beitreten. Die Frage: Opposition den offenen K stellt sich deshalb, ob Ministerpräsident Rabin nach den jüngsten politischen Entwicklungen gewillt ist, in der eigenen Partei Rechtskurs einzuschlagen und zu unterstreichen.

Unter den letzteren verdient der Antrag der beiden N.R.P.-Abgeordneten Hammer und Ben Meir, eine Sonderdebatte über das Los des kurdischen Volkes abzuhalten, Erwähnung. Dem Wunsch der Antragsteller, eine Sondersitzung vor Ablauf der Pessach-Ferien einzuberufen, wurde nicht stattgegeben und es ist fraglich, ob das Thema überhaupt in einer der kommenden Plenarsitzungen zur Debatte gestellt werden wird, da wichtige aussenpolitische Probleme, die den Staat Israel direkt betreffen, Stellungnahmen der Knesset erfordern.

SONDERSITZUNG IN DEN FERJEN

Zwei Sondersitzungen wurden im Laufe der Ferien abgehalten. Das ist, nach den in Israel gültigen Normen und in Anbetracht der gespannten Situation, auffallend wenig. Der Grund für die abwartende Haltung der Opposition, und vor allem der Rechtsopposition, ist die ungewisse aussenpolitische Lage. Der Likud hat die Haltung der Regierungskoalition in den Kissinger-Verhandlungen öffentlich gutgeheissen und das fand seinen Ausdruck in der gemeinsamen Resolution, die am Ende der oben erwähnten Sonderdebatte dem Hause vorgelegt und mit überwältigender Mehrheit angenommen wurde. Vor der Abfassung des gemeinsamen Textes hatte eine interessante und aufschlussreiche Diskussion zwischen den Führern der Koalitionsparteien und der Rechtsopposition stattgefunden, nachdem sich eine Mehrheit in der Arbeitspartei gegen eine gemeinsame Resolution ausgesprochen hatte. Die beiden separat eingebrachten Texte waren sich aber inhaltlich so ähnlich, dass der Likud sich weigerte, an einer Abstimmung teilzunehmen, die den „falschen Eindruck einer nicht vorhandenen Meinungsverschiedenheit über die zur Debatte stehenden Fragen“ geschaffen hätte. Schliesslich hegte sich die Arbeitspartei den Argumenten des Likud, und ein gemeinsamer

NATHAN GILBOA bringt

FESTIVAL JIDDISCHER LIEDER

LIA KOENIG
MIKE BURSTEIN

Unter Beteiligung der besten Sänger Israels
Das Publikum wird die besten Lieder wählen
LETZTE AUFFÜHRUNGEN

Heute, Freitag, 18.4., 8.30 abds. — NAZERET — Nrit
Mozae Schabbat, 19.4., 8.30 — HAIFA — Jachdav
Dienstag, 22.4., 8.30 abds. — TEL AVIV — Ohel Schem
Mittwoch, 23.4., 9.00 abds. — BAT JAM — Bat Jam
Donnerstag, 24.4., 8.30 abds. — CHERERA — Chof
Freitag, 25.4., 9.00 abds. — KIRJAT JAM — Nizan
Mozae Schabbat, 26.4., 8.30 Uhr — ARAD — Merkas
Kehilat

Sonntag, 27.4., 8.30 abds. — TEL AVIV — Ohel Schem
Karte: „Kana“, Tel Aviv, Allenby 83, in den anderen
Kartenbüros und an der Abendkasse

Ein Spezial Angebot von

Cosmotours

FRUEHLINGSAUSFLUG

durch einige der schönsten Landschaften Israels
zu berühmten historischen Stätten des Landes.

PROGRAMM:

Abfahrt vom Man-Auditorium in Tel Aviv. Fahrt durch die Sharon-Ebene und Wadi Mulek nach BET SCHEARIM, einst Sitz des Sanhedrin. Nach Besichtigung der Katakomben und des Museums (2. und 3. Jahrhundert unserer Zeitrechnung). Weiterfahrt nach MEGIDDO, eine der 3 bestfestigten Städte König Salomons. Kurse Besichtigung der Ausgrabungen und Erklärungen. Von dort nach AFFULA zur Mittagspause. Weiterfahrt durch das östliche Tal Yesareels nach BET ALPHA und Besichtigung der berühmten Synagoge mit Mosaikfußboden vom 6.Jh.n.Z. Weiterfahrt nach BELVOIR (Kochav Hajariden), sehr gut restaurierter Kreuzritterfestung aus dem 12.Jh. mit herrlicher Aussicht auf das Jordantal. Von dort weiter nach BET SCHEAN und Besichtigung des ROEMISCHEN AMPHITHEATERS. Danach Rückfahrt durch Wadi Ara nach TEL AVIV.

DIE FUERHUNG IST IN DEUTSCHE SPRACHE

Preis IL. 74.— pro Person

In obigen Preise sind d. Leistungen enthalten: Touristenautobus, staatlich autorisierter Führer und alle Eintrittsgelder. Kochechen Mittagessen (IL. 22.—) auf Wunsch. Treffpunkt: 07.45 am Man — Auditorium, Tel-Aviv. Obenstehender Ausflug findet jeden Sonntag den 4., 11., 18., 25. Mai statt (Mindestbeteiligung 30 Personen). Anmeldung bei

Cosmotours

TEL-AVIV ALLENBY RD. 109 (Ecke Rothschild Blvd.),
TEL. 612587, 611981/2

FREDI DURRA

In seinem neuen KABARETT-PROGRAMM
ALLES NUR THEATER...

HUMOR • MUSIK • ZEITKRITIK

Musikalische Begleitung: KURT MASS

Heute Freitag, 18.4. 8.30 Uhr
SAMSTAG 19.4. 8.30 Uhr
Sonntag 20.4. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Mozae Schabbat, 26.4. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Donnerstag, 24.4. 8.30 Uhr
JERUSALEM — 8.30 abds
Karten: Union und Kana

Mozae Schabbat, 26.4. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 25.4. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Samstag, 26.4. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 27.4. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 28.4. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 29.4. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 30.4. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 1.5. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 2.5. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 3.5. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 4.5. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 5.5. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 6.5. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 7.5. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 8.5. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 9.5. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 10.5. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 11.5. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 12.5. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 13.5. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 14.5. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 15.5. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 16.5. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 17.5. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 18.5. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 19.5. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 20.5. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 21.5. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 22.5. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 23.5. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 24.5. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 25.5. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 26.5. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 27.5. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 28.5. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 29.5. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 30.5. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 31.5. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 1.6. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 2.6. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 3.6. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 4.6. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 5.6. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 6.6. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 7.6. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 8.6. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 9.6. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 10.6. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 11.6. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 12.6. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 13.6. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 14.6. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 15.6. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 16.6. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 17.6. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 18.6. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 19.6. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 20.6. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 21.6. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 22.6. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 23.6. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 24.6. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 25.6. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 26.6. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 27.6. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 28.6. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 29.6. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 30.6. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 1.7. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 2.7. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 3.7. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 4.7. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 5.7. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 6.7. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 7.7. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 8.7. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 9.7. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 10.7. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 11.7. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 12.7. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 13.7. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 14.7. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 15.7. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 16.7. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 17.7. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 18.7. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 19.7. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 20.7. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 21.7. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 22.7. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 23.7. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 24.7. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 25.7. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 26.7. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 27.7. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 28.7. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 29.7. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 30.7. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 31.7. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 1.8. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 2.8. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 3.8. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 4.8. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 5.8. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 6.8. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 7.8. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 8.8. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 9.8. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 10.8. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 11.8. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 12.8. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 13.8. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 14.8. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 15.8. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 16.8. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 17.8. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 18.8. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 19.8. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 20.8. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 21.8. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 22.8. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 23.8. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 24.8. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 25.8. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 26.8. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 27.8. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 28.8. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 29.8. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 30.8. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 31.8. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 1.9. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 2.9. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 3.9. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 4.9. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 5.9. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 6.9. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 7.9. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 8.9. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 9.9. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 10.9. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 11.9. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 12.9. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 13.9. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 14.9. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 15.9. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 16.9. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 17.9. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 18.9. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 19.9. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 20.9. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 21.9. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 22.9. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 23.9. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 24.9. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 25.9. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 26.9. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 27.9. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 28.9. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 29.9. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 30.9. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 1.10. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 2.10. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 3.10. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 4.10. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 5.10. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 6.10. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 7.10. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 8.10. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 9.10. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 10.10. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 11.10. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 12.10. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 13.10. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 14.10. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 15.10. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 16.10. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 17.10. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 18.10. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 19.10. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 20.10. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 21.10. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 22.10. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 23.10. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 24.10. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 25.10. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 26.10. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 27.10. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 28.10. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 29.10. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 30.10. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 31.10. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 1.11. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 2.11. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 3.11. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 4.11. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 5.11. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 6.11. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 7.11. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 8.11. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 9.11. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 10.11. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 11.11. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 12.11. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 13.11. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 14.11. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 15.11. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 16.11. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 17.11. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 18.11. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 19.11. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 20.11. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 21.11. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 22.11. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 23.11. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 24.11. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 25.11. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 26.11. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 27.11. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 28.11. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 29.11. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 30.11. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 1.12. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 2.12. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 3.12. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 4.12. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 5.12. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 6.12. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 7.12. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 8.12. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 9.12. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 10.12. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 11.12. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 12.12. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 13.12. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 14.12. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 15.12. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 16.12. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 17.12. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 18.12. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 19.12. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 20.12. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 21.12. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 22.12. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 23.12. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 24.12. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 25.12. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 26.12. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 27.12. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 28.12. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 29.12. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 30.12. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Sonntag, 31.12. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

FREDI DURRA

In seinem neuen KABARETT-PROGRAMM
ALLES NUR THEATER...

HUMOR • MUSIK • ZEITKRITIK

Musikalische Begleitung: KURT MASS

Heute Freitag, 18.4. 8.30 Uhr
SAMSTAG 19.4. 8.30 Uhr
Sonntag 20.4. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Mozae Schabbat, 26.4. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Donnerstag, 24.4. 8.30 Uhr
JERUSALEM — 8.30 abds
Karten: Union und Kana

Mozae Schabbat, 26.4. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Freitag, 25.4. 8.30 Uhr
Karten: Union und Kana

Samstag, 26.4. 8.30 Uhr
Karten:

12.5.75

Freitag, 18. 4. 1975

ISRAEL NACHRICHTEN ודשות ישראל

5

Auch hier im Gegensatz zur Welt:

EPHRAIM KISHON:

Entscheidend

Politik und Propaganda in Israel - streng geheim Versteckter Druck von Onkel Sam

Von M. RIEL
ber die Angelegenheit der Öffentlichkeit der Nachrichten, welche von der Anwesenheit zweier oder mehrerer sozialer Delegierter in Israel, von denen behauptet wurde, dass sie Verhandlungen mit Israel höchsten erungspitzen geführt hätten, es sei unglücklich, eine solche Nachricht veröffentlicht wurde, aber auch Meinung zugehen, es sei, wenn in einer freien Gesellschaft alle Ereignisse zum Kenntnis des Publikums zu werden. Fest steht, dass allem der Linie von Mosch in diesem Falle folgen und versucht, darüber so wie nur denkbar zu sein. Denn dabei folgte Jeronias einer alten Tradition, die Staatsführung aufrecht zu machen so wenig wie möglich zu sagen, das Staats als eine geheime Angelegenheit anzusehen, daher auch als solche zu werden. Daraus folgte die dafür zuständige Behörde, dass sie Eingriffsbefugnisse, wenn zuvor bekannt wurden, dass wiederholte Schwierigkeiten, die in der Verteidigungsmacht als mehr als denkbar bezeichnet werden.

ITARZENSUR "FOR DIE SICHERHEIT"
Ziel hat eine Militärzensur, heisst die Sicherheitsangelegenheiten, die zur Veröffentlichung gelangen, müssen vorgelegt werden. Und sie ist, wenn israelischer Vordenker und für das Ausland über die Versäumnisse, darzulegen, wie fortgeschritten und demokratisch das israelische Zensursystem ist, nicht etwa die Behauptung ein Gremium der Zensur selbst spricht im Namen des Verfassers das Ur-So weit, so schön. Angemessen gibt es ein besseres System als die israelische Zensur: gar keine.

Die Ägypter haben uns das vorzuziehen. Sie haben Zensur für die Auslandskorrespondenten abgeschafft. Und die Berichterstatter noch fesseln, weil sie es nicht glauben, dass sie nun aus Kairo berichten können. Sie man sie zu den Büros Zensur und sie konnten beobachten, wie die Mitherausgegeben wurden, da Amt liquidiert wurde. Das sind wir weit entfernt, dazu gehört unzufriedenheit. Mit einzusehen, wie uns jede Art der Zensur ist, die Tapferkeit zugegeben,

dass man mehr als ein Viertel Jahrhundert hindurch Unrecht gehabt haben könnte, jedenfalls in diesem Punkte.
ERFOLG FOR UNSER ANSEHEN
Letztlich hat die israelische Propaganda Pluspunkte für sich zu buchen gehabt, die sie Jahre, ja Jahrzehnte hindurch nicht konnte. Einer dieser Punkte waren die Veröffentlichungen darüber, was Israel zugestanden hat, um den Ägyptern die sterblichen Überreste israelischer Gefallener zu entlocken. Kairo warf sich in die Brust und sprach von seiner ach so menschlichen Haltung in dieser Sache. Denn die Ägypter waren so fest davon überzeugt, dass die Israelis, wie üblich, nichts sagen werden, oder wenn dann erst so spät, dass inzwischen Zeit genug ist, die ägyptische Version in der Welt zu verbreiten. Kairo als so humanitär, so wunderbar menschlich darzustellen, dass dann, wenn die Wahrheit schon bekannt werden sollte, kaum noch ein Meinungsstreit erreicht werden kann. So war es ja stets in der Vergangenheit, die Ägypter haben keine Veranlassung, das gerade jetzt geändert zu sehen. Diesmal jedoch reagierte Israels Verteidigungsminister, der ja auch in den letzten Wochen, da er als Informationsminister diente, bewiesen hatte, dass man aus dem Fach Information etwas machen konnte. Er war es, der die Dinge schnell ins rechte Lot brachte. Erstaunlich ist in diesem Zusammenhang, dass es ihm sogar gelang, dafür Sorge zu tragen, dass seine Erklärung über die ägyptische Erpressung in diesem "humanitären" Falle schnell und ausführlich veröffentlicht werden, dass die Zensur nicht dazu kam, ganze Absätze dieser Erklärung zu streichen, wie das ja in der Vergangenheit des öfteren der Fall gewesen war, besonders in Bezugnahme auf Worte des zuständigen Ministers für diese Angelegenheiten.

sie auch der Israelbürger, denn er kauft ja ausländische Zeitungen in seinem Lande. Nur seine Massenmedia, Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen haben das dann noch nicht gebracht. Was die Spalten über all von den Dächern pfeifen, gilt in Israel nach wie vor als Geheimnis und der Zensor ist ein sehr zugänglicher, sehr zu Zugeständnissen neigender Mann. Wenn er endlich schlussendlich meint, "hübsch, veröffentlicht es, aber schreib die Quelle aus dem Ausland dazu". Und dann kommt man sich in den israelischen Behördenstellen anscheinend ungemein wichtig und klug vor.

NICHT GEHEIMHALTUNG - SONDERN GEHEIMNISSTUEREI
Noch niemals hat es einen einzigen Fall von Geheimnistuerei, von Unterdrückung der Mitteilung, vom Versuch des Verweigerens gegeben, den man als lebenswichtig für Israels Sicherheit und als erfolgreich auf dem Gebiete des wirklichen Verschweigens bezeichnen könnte. Dagegen ist der Schaden, den diese völlig unmissige Art von Informationspolitik dem guten Namen der israelischen Demokratie zugefügt hat, unermesslich grösser, als alle Vorteile, die da sein könnten - wir allerdings sehen nicht einen einzigen - selbst wenn wir die weitgehenden Zugeständnisse an die Geheimnistuerei machen wollten. Wenn wir gut vorbereitet sind, wenn es bei uns keine Mängel gibt, wenn straffe Disziplin und erstklassige Gliederung unserer bewaffneten Kräfte Garantie bedeuten, kommt es auch nicht vor, dass etwas durchschickert, was man nicht veröffentlicht sehen will. Und dann braucht man auch keine Zensur. Müssen wir also wirklich diese Zensur nur deshalb haben, weil bei uns soviel nicht in Ordnung ist, dass wir uns schützen wollen?

Wenn wir die Möglichkeit haben, für unser Image Sorge zu tragen, ist es viel zu oft die Zensur, die einschreitet und schuld daran ist, wenn arabische Entstellungen zuerst in der Welt verbreitet werden. Zeit gewinnen, erst einmal schweigen, möglichst viel von unseren politischen Aktionen und unseren propagandistischen Planungen so unterdrücken, dass es nicht bekannt wird - merkwürdige Weise, Propaganda zu machen, nicht wahr? - das ist die seit Jahrzehnten überlieferte Grundregel israelischer Regierungsstellen. Inzwischen sind die Nachrichten längst durch die ganze Welt gegangen. Natürlich weiss

SCHLEUNIGST ALLE EINSCHREIBUNGEN ABSCHAFEN!
Dass wir selber zu den unfähigsten Propagandisten unserer Sache in der Welt gehören, wissen wir, mit Ausnahme einiger Persönlichkeiten im Elfenbeinturm, ganz genau. Wir sollten also eigentlich dafür sorgen, dass andere, die es besser können als wir, unsere Propaganda besorgen und damit unserer Politik den Weg ebnen. Das wäre gar nicht schwer. Das geht recht gut. Nur, dann müssten diese Leute alle frei berichten können. Sadat ist bereits darauf gekommen, dass ihm die freie Berichterstattung weniger schaden denn nützen kann. Wir haben das natürlich auch nicht gelernt und bestehen darauf, die Zensurbehörde weiterarbeiten zu lassen. Da wird dann, nach langem Nachdenken und Beratung, die erste Seite eines Ausdrucks gestrichen - und das Vaterland ist gerettet. Es wäre durchaus zum Lachen, handelte es sich nicht um eine so furchtbare erste Angelegenheit. Eben deshalb ist es wohl, wenn wir darauf, ausgehen, wollen, endlich eine ome, eine gesunde Grundlage für unser Image draussen zu finden - und darauf sollten wir wohl ausgehen - eine der ersten Verpflichtungen, die wir übernehmen müssen, alle Zensur ad acta zu legen. Dann könnten wir, vielleicht, auf die Dauer sogar von ausländischen Berichterstattern, die unsere Freunde sind, lernen, wie man Propaganda, und später dann, langsam auch wie man richtige Politik macht. Das würde sich sicher lohnen - oder nicht?

Versteckter Druck von Onkel Sam

Es ist kein Geheimnis, dass Beobachter in Jerusalem seit einigen Tagen Gerüchte über eine gewisse Angenommenheit unserer Beziehungen zu den Vereinigten Staaten Of Amerika verbreiten. Die Urheber dieser Fikstpropaganda können auf keine greifbare Entzweiung zwischen den beiden brüderlich sich liebenden Staaten hinweisen; sie erwähnen aber in diesem Zusammenhang die letzten aufgetauchten Schwierigkeiten anlässlich des Besuchs unseres Finanzministers, der sich - der Besuch - schon im dritten Jahr zusammenbraut. Die bewussten Kreise sind sich der Tatsache bewusst, dass seit einer Woche auf unsere Telefonanrufe ein Tonband im amerikanischen Schatzamt mit folgenden Worten antwortet:
"Habt Ihr neue Ideen, Rabinowitz?"
Nachher vernimmt man "Rogers", und das Gespräch wird unterbrochen. Eingeweihte Persönlichkeiten legen dies als ein Zeichen einer gewissen Abkühlung in den Finanzbeziehungen zwischen den beiden Zwillingstaaten aus, obwohl es ihnen schwerfällt, die Ursachen der Erscheinung zu entdecken. Dr. Kissinger verliess das Land in ein wenig zurückhaltender Stimmung, doch hat er in keiner öffentlichen Ansprache der Äusserung die Schuld einer der beiden Seiten zugeschoben. Mehr als das: auch in Privatsprachen - wie z.B. in seiner Rede vor dem Plenum des Kongresses, blieb der Staatssekretär seiner Konzeption strikter Neutralität treu.
Ich will niemandem an den unheilvollen Ereignissen die Schuld geben - sagte er - nicht dem Präsidenten Sadat und nicht diesen gemeinen Kerlen.
Im allgemeinen verlässliche Quellen behaupten, dass diese vorsichtige Formulierung eine gewisse Bevorrugung der einen Seite beinhaltet. Auch während der Gespräche mit den drei Mitgliedern der israelischen Verhandlungsmannschaft veranlasste der Staatssekretär von ihnen, dass sie sich jedesmal erheben, wenn während der konstruktiven und nützlichen Unterredungen der Name des Präsidenten Sadat fiel. Dr. Kissinger machte kein Hehl daraus, dass für ihn der Präsident Ägyptens die Verkörperung alles Edlen in dieser Welt darstellt, den Inbegriff eines weislichen Staatsmannes, im Gegensatz zu gewissen beschränkten Führern, die bloss an zukünftige Generationen denken: daher die Bitte, sich zu erheben. Unser Außenminister Jigal Allon demonstrierte erhabene Haltung gegenüber diesem erhebenden Forderung, er hat Henry energisch, das Wort "Souveränität" im geplanten Abkommen mit Ägypten nicht zu vergessen. Dafür würden wir dann auch die Sinai-Bergspitze, das Erdöl und den Negew abtreten.
Jigal - antwortete darauf Dr. Kissinger - kehren Sie doch bitte aus der Traumwelt auf die Erde zurück!
Der Staatssekretär gab von Anfang an dem israelischen Dreigespann zu verstehen, dass er sich betrogen fühlt. Seinen Worten nach erklärte Jizchak Rabin vor der Abreise der amerikanischen Delegation in unsere Region unmissverständlich, dass er auf keinen Fall ohne Gewaltverzicht auf Territorien verzichten wird. Daher war jedem Säugling sonnenklar, dass er vertrieben wird. Und nun kam die schmerzliche Überraschung dieser provokativen Nicht-Kapitulation. Dr. Kissinger muss zugutegehalten werden, dass er bis zum bitteren Ende an seiner bekannten Methode festhielt: sich nicht in die Verhandlungen einzumischen und nicht auf die Verhandlungspartner einzuwirken.
Nehmt auf mich keine Rücksicht, denkt nur an Euch selber! - ermutigte er die Verhandlungsmannschaft schon zu Beginn der konstruktiven und nützlichen Gespräche - wagt bloss die trockenen Fakten an: so und so ist die Lage, das und das kann geschehen, diese oder jene Katastrophe wird sich ereignen, bedenkt die Alternative ohne Furcht und trifft eine Entscheidung!
Gut - antwortete Rabin - dann akzeptieren wir Ihr Abkommen nicht.
Wie berichtet wird, sprang Herr Kissinger mit hochrotem Gesicht raketentypisch in die Höhe:
- Und ich? - brüllte er - ich bin nichts in Euren Augen? Ihr denkt nur an Euch selber? ...
Einen wirklichen Druck übte er nicht aus. Nur hier und da "wühlte er den Zehntausenden seiner ihm nahestehenden Personen" geographisch, dass auch in Paris die "grossten Fachleute" für Süd-Vietnam prophesien hätten der Norden wolle seine Positionen bloss verbessern, um zur gegebenen Zeit den ganzen Süden zu liquidieren. "Dehntieren Sie mal

mit solchen Zergern ohne jeglichen globalen Überblick!" erregte sich sein Helfer Nr. 1 Herr Sisco am Ende eines der konstruktiven und nützlichen Gespräche. "Wie kann man überhaupt unser Verhältnis zu Israel mit dem zu Vietnam vergleichen? Wann hat Israel von uns 15 Milliarden Dollar bekommen?" Mr. Sisco überreichte dem israelischen Team jeden Morgen eine neue Note vom Präsidenten (Max Fisher) Ford, geschrieben in der Handschrift von Dr. Kissinger. Der Ton der Botschaften wurde im Laufe der Tage immer intimer: Zu Beginn eröffnete der Präsident seine Mitteilungen mit der etwas kühlen Anrede: "An den sehr verehrten und geschätzten Herrn Ministerpräsidenten von Israel mit den wärmsten Grüßen". Doch im Laufe der Zeit wurde der Stil persönlicher und unmittelbarer, nämlich: "Hör mal, Freundchen!" Doch von einem Druck konnte keine Rede sein. Bloss wünschte in jener Nacht Dr. Kissinger ein Gespräch mit Herrn Rabin unter vier Augen. Sie schlossen sich im Sitzungszimmer ein. Nach einigen Minuten hörte man von jenseits der Türe ein Geräusch von Möbeln, die ihren Platz veränderten, und als die übrigen Mitglieder des Teams in den Raum eindrangten, fanden sie den gewichtigen Staatssekretär auf Herrn Rabin sitzend vor, ohne jedoch einen Druck auszuüben, während er jenem die Hand auf dem Rücken festhielt.
Ich zähle bis dreißig Eins... zwei...
Meinungsverschiedenheiten können unter Freunden immer vorkommen. Auf Grund sämtlicher offizieller Erklärungen richtet sich die Revision der amerikanischen Politik nicht gegen die Machthaber im besetzten Tel-Aviv.
Ausserdem blüht sich die amerikanische Regierung so sehr vor jedem Schritt der als Druck auf Israel ausgelegt werden kann, dass sie auch das Total-Embargo auf Waffen ohne jegliche Publizität verbündet. Die Beziehungen uns gegenüber bleiben herzlich wie immer. Als Schimon Peres sich mit dem Pentagon in Verbindung setzte und um eine dringende Unterredung in Rüstungsfragen bat, wurde ihm sofort geantwortet: "Kommen Sie morgen um vier". Nach anderen Quellen liess es: "Kommen Sie auf allen Vieren". Jedenfalls ist die drahllose Verständigung mit Amerika etwas schwieriger geworden, seitdem sie die Positivbindung mit uns abbrachen.
Die USA wird niemals etwas tun, was die Sicherheit Israels gefährden könnte - erläuterte Präsident (Max Fisher) Ford - niemand ist noch an einem Abbruch der Postverbindungen gestorben!
Doch die Juden sind empfindlich. Als sich die Flugzeugträger der 6. Flotte Halbfahrt naherten, versammelten sich die Hafenarbeiter und forderten Belagerungslage. Senator Jawetz beruhigte die Gemüter: "Das ist kein Druck auf Euch, sondern eine Demonstration einer verstärkten Marine-Präsenz" gab er bekannt, als er ürtümlich in Lod eintraf.
Die ermittelnden Zeichen vermehren sich unaufhörlich. Soeben verbreitete sich in den Couloirs der UN die sensationelle Nachricht, dass Kissinger wieder mit Simcha Dinitz redet, ja dass er sogar mit unserem Botschafter ein konstruktives und nützliches Gespräch führte. Jedenfalls verliess Dinitz das Außenministerium zu Fuss. Blumen streuend und jubelnd:
- Halleluja - er hat zweimal gelächelt!
Eine militärische Auseinandersetzung zeichnet sich nicht am Horizont ab, wenigstens nicht in den nächsten Wochen. Die ausgewogene amerikanische Aussenpolitik wird nicht von persönlichen Rachegefühlen beeinflusst. Auch der Abbruch der diplomatischen Beziehungen ist nur vorübergehend, bis ein klausulier - pardon, plausibler Ausweg gefunden wird. Grosse Erwartungen begleiten daher Allons Reise für den Magrib. Danach wird Dr. Kissinger in unsere Gegend kommen, um im Kineisse zu baden. Das persönliche Dilemma des Staatssekretärs ist nicht leicht: Er ist entschlossen zu demissionieren, wenn das dem Judenstaat schaden kann, andererseits weiss er, dass es für uns keinen grösseren Schaden geben kann als seine Demission. Nur eines steht fest: Einen Druck wird er niemals auf uns ausüben. Die traditionelle Freundschaft zwischen den beiden Staaten schliesst eine solche Möglichkeit aus, wie die norwegische Botschaft betonte, die seit vorgestern die amerikanischen Interessen in unserem Lande vertritt.
(Übersetzt v. A. S.)

KANTOR
aus den USA, ZUL in Israel
sucht JAHRESPOSTEN IN EUROPA
evtl. nur für die Hohen Feiertage.
JAAKOW GALITZKI, Bat Jam, Ramat Hanassi 16.
Tel. 85 62 29.

ORIENT LLOYD NEWS

5 DEUTSCHSPRACHIGE GRUPPENREISEN FUER SIE DIE INTERESSANTES MIT ERHOLUNG UND RUHE VERBINDEN

- * GRIECHENLAND IM FRUEHLING 11. Mai - 8. Juni 1975
begleitet von Herrn Kurt Ebel
- * SKANDINAVIEN-ENGLAND-SCHWEIZ 13. Juli - 27. August 1975
begleitet von Herrn Max Danziger
- * U.S.A. und MEXIKO IM SOMMER 17. Juli - 31. August 1975
begleitet von Frau Ruth Rothblum
- * U.S.A. und MEXIKO IM HERBST 4. September - 19. Oktober 1975
begleitet von Herrn Menachem Schaner
- * VERZAUBTER FERNER OSTEN 20. September - 24. Oktober 1975
begleitet von Herrn Max Danziger

Bitte verlangen Sie TOUREN-PROSPEKTE bei Ihren REISEAGENTEN oder:

ORIENT LLOYD LTD. TEL-AVIV, 17 Allenby Rd. 56, Tel. 56281/2
RAMAT GAN, Blauk Strasse 26, Tel. 738133

هذا من اجل

wie ich es sehe

ABSCHIED VON JOSEPHINE BAKER

Von ALICE SCHWARZ

In unseren fernsten grünen Kindertagen war sie die grosse Sensation. Ich erinnere mich noch sehr deutlich an die Josephine-Baker-Puppen in den Schaufenstern. Kaffeebraun und splinternackt bis auf einen Bananengürtel um die schlanken Hüften, das Einsetzen der Erwachsenen, wenn man dieses "auschickliche Bild" betrachtete, worauf man an der Hand schnell weitergezogen wurde. Noch klingt im Ohr die "heisse Musik", die aus dem Trichtergrammophon drang. Man sieht vor sich die glitzernde Aufmachung der schwarzen Schönen in den illustrierten "Die Bühne" und "Schnitz-Elei" (Theaterleben), die in unseren gemischtsprachigen Häusern gelesen, ja verschlungen wurden — kurzum, die Josephine war schon damals eine Legende, und sollte es auch lange, lange bleiben. Sie ist ja schliesslich bis zuletzt aufgetreten, auch noch für "Variety" in Israel, das sie liebte. Jetzt ist sie gestorben, im relativ frühen Alter von 69 Jahren. Sie war im Schauspielgeschäft fast bis in ihre letzten Tage tätig, und mit ihr ist eine weitere der unerreichten Unterhaltungen einer äusserst bemerkenswerten Generation dahingegangen.

Die Sängerin und Tänzerin Josephine Baker wurde als armes Negermädchen in St. Louis im USA vor 69 Jahren — nach anderen Behauptungen vor 72 Jahren — geboren. Sie begann zu tanzen, fast noch bevor sie richtig gehen konnte. So arm war die kinderreiche Familie, dass sie Josephine keine Schuhe kaufen konnte. Sie tanzte barfuss, und erzählte später, dass sie auf diese Weise ihre Füsse wärmen wollte.

Fuer die Broadway-buehne zu haesslich...

Ihren ersten Job fand sie in einem Nachtclub in Harlem. Als sie sich um eine Theaterrolle am Broadway bewarb, wurde sie abgelehnt — weil sie zu hässlich sei! Doch das hässliche junge Entlein setzte sich nach Paris ab und entpuppte sich dort bald als schwarzer Schwan. Im Jahre 1925 erreichte sie eine Sensation mit ihrem "Bananentanz" beim Festival der Neger-Bühnen- und Filmschauspieler. Ihr gesamtes Kostüm bestand nur aus dem berühmten Bananenschurz... In den dreissiger Jahren trat sie dann auch im Film auf, einer ihrer Partner war der Filmstar Jean Gabin. Im zweiten Weltkrieg kehrte Josephine nicht nach den USA zurück, sondern blieb in Paris. Sie heiratete sich als eine Art Mata Hari, und wusste einem italienischen Diplomaten, mit dem sie eng befreundet war, wichtige militärische Geheimnisse zu entlocken, die sie dann den Geheimdiensten der Alliierten weitergab. Für diese ihre gefährlichen Aktivitäten wurde sie nach dem Krieg mit dem Kreuz der Ehrenlegion und dem Kriegsverdienstkreuz der französischen Regierung ausgezeichnet.

Ihren Geburtsland hat sie die schwere Kindheit und die Rassendiskriminierung nie recht verziehen. Bei einem Besuch im Jahre 1951 beschuldigte sie ein Nachtlokal in New York, dass man sie dort wegen ihrer Hautfarbe nicht habe bedienen wollen. Ein Jahr später erklärte sie einem Journalisten in Buenos Aires in einem Interview, die Vereinigten Staaten seien kein freies Land und behandelten die Farbigen wie die Huode. Erst 1964 kam es zu einer Art Versöhnung. Josephine Baker trat in New Yorker Theatern auf und wurde von der Presse in begeisterten Rezensionen gefeiert. Das war ihr nichts Neues, in der gan-

zen Welt hatte sie bereits Triumph eingeheimst, nur ihr Geburtsland hatte bis dahin den Babelspruch bestätigt, dass Leiner in seiner Vaterstadt ein Prophet sei.

Private Familien-UN

Josephine war zweimal verheiratet, hatte aber keine eigenen Kinder. Dafür hatte sie ein Dutzend Kinder aller möglichen Nationalitäten adoptiert, eine Art privaten kleinen friedfertigen Völkchen. In dieser Familien-UN gab es auch einen jüdischen Jungen, der inzwischen erwachsen wurde. Als er sich mit einer Josephine nicht genehnten jungen Dame verloben wollte, eilt sie nach Israel und ging an die Westmauer, um dort den Huchsten um Hilfe anzuflehen... Josephine Baker hegte eine inbrünstige, geradezu schwärmerische Liebe zu Israel. Wenn sie hier weilte, wallfahrte sie jedesmal zur Westmauer und verbat sich die Begleitung oder Anwesenheit von Fotografen und Journalisten. Sie wollte allein Zweisprache mit ihrem Schöpfer halten... Am letzten Donnerstag er-

litt Josephine Baker einen Herzanfall. Sie wurde sofort ins Spital eingeliefert. Doch ihr Zustand verschlechterte sich, am Freitag war sie bereits bewusstlos. Sie sollte das Bewusstsein nicht wiedererlangen. Die Ärzte erklärten, dass seine Hoffnung mehr bestiehe und nur ein Wunder Josephine noch retten könne. Das Wunder ist nicht eingetreten.

"Mon pays et Paris"

Noch vor drei Wochen war Josephine Baker in einem neuen Programm namens "Josephine" — ein Überblick über ihre 50jährige Bühnenkarriere — vor das Publikum getreten. Wenige Stunden vor der Premiere erlitt sie die erste Herzattacke, ging aber trotzdem auf die Bühne, tanzte und sang 12 Chansons. Die Presse war begeistert, ein Kritiker schrieb: "Sie ist phantastisch wie immer". Bei der Gala-Premiere war alles da, was Rang und Namen hatte. Man sah Fürstin Grace von Monaco ebenso wie den koreanischen Sänger Tino Rossi. Sophia Loro war ebenso erschienen wie Alana Deon.



Im Tanzkostüm der siebziger Jahre (nicht mehr "oben ohne"...) —

und Jeanne Moreau. Niemand konnte ahnen, dass diese Schan ein Abschied war. Nachdem Josephine Baker im Spital "Salvatore" gestorben war, eröffnete Radio Paris die 8-Uhr-Morgennachrichten mit dem berühmten Lied "J'ai deux amours, mon pays et Paris" (Ich habe zwei Lieben, mein Land und Paris). Gesungen wurde das Lied von Josephine Baker. Es war eine letzte Huldigung ihrer Anhänger.

Schwierigkeiten um einen Schriftstellerverband

Es ist wahrhaftig eine Ironie des Schicksals und der Geschichte. Man kann sich die ironischen Bemerkungen vorstellen, die ein Max Brod oder ein Arnold Zweig im Jenseits über das Ereignis austauschen könnten. Zu ihren Zeiten war es ihnen nicht möglich, sich offiziell zu "organisieren", denn die von ihnen gesprochene und geschriebene "Kongresssprache" war nicht "koscher" in diesem Lande und durchaus tabu. So wurde denn Arnold Zweigs Zeitschrift "Orient" Ziel eines Bombenanschlags gegen die Druckerei, bei seinen Vorträgen gab es unliebsame Zwischenfälle, und erst in der DDR wurde ihm die Ehre des Vorsitzes und der Präsidentschaft eines Künstlerverbandes der Akademie der Künste zuteil. Max Brod, verbindlicher und anpassungsfähiger, musste sich daran gewöhnen, öffentliche Ansprachen in einem mühseligen Hebräisch zu verlesen, von einem Text, den er anfangs sogar in lateinischen Buchstaben niedergelegt hatte, wie ich einmal sah. Doch "tempora mutantur", und so konnte sich jetzt eine Vereinigung deutschsprachiger Schriftsteller in Israel formieren.

Sehr bedauerlicher Weise entstand diese Vereinigung (zum Zwecke des Anschlusses als Sektion an den allgemeinen Schriftstellerverband) unter sehr unglücklichen Umständen. Die einzige deutschsprachige Zeitung des Landes, an der doch deutschsprachige Literaten interessiert sein sollten, wurde erst post factum verständigt. In Betracht kommende potentielle Mitglieder erfuhren die erstaunliche Tatsache nicht nur der Gründung, sondern auch der Wahl eines Ausschusses — aus der Presse. Gleichfalls post factum erfolgte eine Einladung eines "Initiativkomitees" für einen Verband (in Gründung) zum Beitritt mit dem Zusatz: "Die konstituierende Versammlung fand bereits statt und wählte einen Ausschuss mit Angabe der Namen".



Josephine Baker am Mikrophon.

Paul Bonnacarrere
Joan Hemingway
UNTERNEHMEN ROSEBUD
© S. FISCHER VERLAG, FRANKFURT/M.

41.

Um 4 Uhr früh war er in Frankfurt. Ohne Mühe fand er die Grosse Bockenheimer Strasse und das Hotel Schwill, in dem Hans Schloss ein Zimmer für ihn reserviert hatte. Er war nicht überrascht, eine Nachricht des BND-Magazins vorzufinden, der ihn bat, ihn gleich nach der Ankunft zu beliebiger Tages- oder Nachtzeit anzurufen.

Um 4.25 Uhr klopfte der verschlafene Schloss im bunten Morgenrock an Martins Zimmer. In der Hand hielt er eine Dose Nescafe. Er braute sich im Zahnpfuchbecher mit heissem Wasser über dem Waschbecken ein konzentriertes Getränk und benutzte seinen Zeigefinger, um die Auflösung des Pulvers zu beschleunigen.

Laurent Martin berichtete dem Deutschen von Hamlektis Informationen über die Firma für arabische Comic strips am linken Mainufer und erklärte:

"Das Telefon der Leute muss abgehört werden, und ich brauche eine Wohnung oder ein Zimmer, von dem aus ich alle ihre Bewegungen verfolgen kann."

"Kein Problem, Martin. Ich keone den Frankfurter Polizeipräsidenten persönlich. Er hat ungewöhnlich gute Mitarbeiter, die ausserdem wirklich den Mund halten können. Sie werden unsere Anweisungen befolgen, ohne lange Erklärungen zu verlangen."

Um 9 Uhr früh stande Martin und Schloss im Aufzug des Polizeipräsidenten. Im zweiten Stock wurden sie sofort in das Dienstzimmer des Polizeipräsidenten Hersfeld geführt. Er war etwa sechzig Jahre alt, und seine knappe Redeweise verriet den ehemaligen Offizier. Schloss brachte sein Anliegen vor, ohne den Zusammenhang mit dem Unternehmen Rosebud zu erwähnen. Aber angesichts des Nachdrucks, mit dem der BND-Beauftragte die Bedeutung der Angelegenheit betonte, angesichts der erforderlichen Geheimhaltung und des beträchtlichen Aufwandes, der da getrieben werden sollte, war dem Polizeipräsidenten offenbar klar, was hier gespielt wurde. Als gewisshafter Beamter liess er sich aber nichts anmerken. Er nahm nur einen grossen Stadtplan zur Hand und machte sich Notizen, während Schloss sprach. Dann erklärte er:

"Vor heute mittag verlässt oder betritt keine Maus mehr die Wohnung Schifferstrasse, ohne dass es uns gemeldet wird. Bis ich weitere Anweisungen von Ihnen erhalte, wird jeder Besucher der Societe Franco-Belge d'Art Graphique identifiziert, ohne dass er in grünlichem Arbeitsanzug betreten das sechsstöckige Haus. Ganz gleich, wie viele Besucher kommen. Sie erhalten von allen die Unterlagen aus der Zentralkartei, auch wenn sie nur telefonisch mit der Firma

Kontakt aufgenommen haben." Keioe Stunde nach dem Gespräch fuhr ein Audi Variant der Aufzugfirma Thorens-Hafraha vor dem Haus Nr. 9a in der Schifferstrasse vor. Zwei Beamte in grünlichem Arbeitsanzug betraten das sechsstöckige Gebäude. Die Räume der Societe Franco-Belge lagen im zweiten Stock. An der Tür nannte ein Bakelitschild den Firmennamen, die Öffnungszeiten (9—12.30, 14—18 Uhr) und forderte auf, ohne Klopfen einzutreten.

Nachdem sie im Erdgeschoss das Schild „Aufzug ausser Betrieb“ an die Fahrstuhlür gehängt hatten, begaben sich die falsche Monteure in den dritten Stock und packten ihr Werkzeug aus.

Hätte jetzt ein Mieter sich gestört gefühlt oder Verdacht geschöpft und bei der Firma Thorens-Hafraha in Frankfurt angerufen, so hätte er die Auskunft bekommen, dass tatsächlich zwei Techniker die elektrischen Leitungen überprüfen. Hersfeld überliess grundsätzlich nichts dem Zufall.

Unter dem Vorwand, den Fahrstuhl im dritten Stock ausbauen zu müssen, machten sich die Polizisten daran, aufmerksam den Treppenaussatz unter sich zu beobachten. Nach zwanzig Minuten betrat ein Besucher die Räume der Firma. Beim Öffnen ertönte ein Dauerklingeln, das erst nach dem Schliessen der Tür verstummte. Das war fast zu schön, um wahr zu sein. Sieben Minuten später arbeiteten sie schon im zweiten Stock und wechselten auch hier den Rufknopf aus, nur dass sie diesmal einen Schallkaster mit der Marke Thorens-Hafraha einbauten, der einen winzigen Sender und einen so empfindlichen Miniaturempfänger enthielt, dass er das Geräusch des Türöffnens und -schliessens bei der Societe d'Art Graphique aufnehmen und über den Sender in einen Umkreis von drei Kilometern hörbar übertragen konnte.

Die Polizisten verliessen das Gebäude, ohne dass jemand sie bemerkt hätte.

Während die falschen Monteure noch an der Arbeit waren, stellten sich ein Inspektor und zwei Techniker beim Direktor des Museums für Kunsthandwerk auf dem linken Mainufer in Höhe der Schifferstrasse ein.

Dem Direktor war der Besuch von Hersfeld angekündigt worden. Oben Zeit zu verlieren, führte er die Männer von der Polizei zum dritten Stock in die Räume des Fundus für Möbel des 18. Jahrhunderts.

Die Ostseite des Lagerraumes hatte nur drei Dachfenster. Schoo bevor sie das Museum betraten, hatten die Besucher mit größtem Blick festgestellt, dass das rechte Fenster den besten Blickwinkel bot. Die Techniker packten ihre Geräte aus. Die Fenster waren von 1000 mit einem schwarzen Baumwolltuch verhängt, damit die Farben der Polster und Teppiche nicht auf die Dauer unter dem Tageslicht litten.

Das Tuch vor dem rechten Fenster wurde um ganze zwei Zentimeter verschoben, und zwar so, dass man es von aussen nicht bemerken konnte. Sorgfältig säuberten die Männer das Glas auf einer Fläche von vier Quadratzentimetern und brachten auf einem stabilen Fuss eine schwere Fernsehkamera in Stellung. Mit Hilfe eines Monitors regelten sie die Feineinstellung und arretierten die Kamera. Das übertragene Bild zeigte die Fassade des Hauses Schifferstrasse 9a. Leider liessen die Vorhänge an den Fenstern keinen Blick in die Wohnungen zu, aber das war auch gar nicht beabsichtigt.

Nach dem Aufbau der Kamera gingen die Be-

sucher zurück in das Zimmer des Direktors riefen Polizeipräsident Hersfeld an. Er gab il die erwartete Auskunft. Ein drittes Team hatte in schon die Wohnung hergerichtet, die als Leits dienen sollte. Ihre Entfernung zur Schifferstrasse betrug etwa fünfhundert Meter und befand sich in Neue Mainzer Strasse/Untermainkai, also schräg gegenüber auf der anderen Seite des Flusses. Die niker notierten sich die Telefonnummer. Unter wendung der Fernsprechkabel schlossen sie die mera so an, dass ihre Bilder unmittelbar in die nung übertragen wurden.

Mieter der bescheidenen Dreizimmerwohnung der Mainzer Strasse war ein Witwer, sehr pensionierter Polizeibeamter. In einer knappen Stunde hatten felds Mitarbeiter elf Wohnungen von Beamten Telefonanschluss im gewünschten Umkreis he gesucht, hatten beim Eiwohnermeldeamt die teikarten der elf Besitzer oder Mieter geprüft sich für den allen Polizeibeamten entschieden, ermittelten, dass er augenblicklich und für we drei Wochen in der Nähe des Mummelsees Schwarzwald Ferien machte. Ueber die Polizei dreissig Kilometer entfernten Baden-Baden hatten ihn aufspüren lassen und telefonisch seine Zu mung eingeholt. Dann hatten sie seine Wohnun von einem Schlosser der Stadt öffnen lassen.

Wie Hersfeld es verprochen hatte, war der g Apparat um 11.25 Uhr, über eine halbe Stunde der Zeit, funktionsbereit.

Zwei Inspektoren sassen in der Neuen Ma Strasse vor dem Fernsehschirm und beobachteten Personen, die das observierte Gebäude betraten verliessen. Bei jedem Besucher brauchten sie zwischen zweiundzwanzig und vierzig Sekunden warten. Hören sie dann die Klingel aus ihrem stärker, so wussten sie, dass sie es mit einem „den“ zu tun hatten.

Zehn Inspektoren zu Fuss und zwanzig unauffällige Wagen waren an strategisch wichtigen Punkten gestellt worden. Jeder der Inspektoren in Zivil i ein kleines Sprechfunkgerät bei sich; den Minik hörte im Ohr, das Kehlkopfmikrophon unter Hemdkragen. Die Leitstelle brauchte nur die schreibung der zu beschattenden Person durch ben, schon heftete sich ihr unauffällig ein Inspi an die Fersen.

Keine Spur ging ihnen verloren. Während der genden zwei Tage erfuhren Laurent und Schloss gut wie alles über die neunzehn Besucher, die bei der Societe Franco-Belge eingefunden hatten, über die vierundzwanzig, die mit ihr in telefonis Kontakt gewesen waren. Die Angaben aus der l zeikartei verrieten ihnen vor allem eines: Die F übte völlig legale Tätigkeiten aus, die nichts Comic strips für die arabischen Länder zu tun ha

Diese Feststellung bestärkte Laurent in seiner wissheit, dass er die Organisation am richtigen E erwischte hatte. Die drei Künstler waren blossen risten, die nichts hergeben würden, aber eines s fest: Die Zeichnungen wurden jede Woche im Lib gedruckt. Sie mussten über eine oder mehrere taktstellen dorthin gelangen. Diese Fahrt besoc Laurent um jeden Preis zu verfolgen.

Laurent und Schloss verliessen das Hotel Sch praktisch nicht mehr. Sie warteten auf die übe schende Wendung, die ihnen weiterhelfen würde.

(Fortsetzung folgt)

Aus Hol 1975

AUSTRIA

120 in 120

Freitag, 18. 4. 1975

ISRAEL NACHRICHTEN 48 ישראלי

Cancans und Könige

Vor hundert Jahren wurde die
Mistinguett geboren

Wurde von drei Genera-
tionen verehrt, war bereits in der
Epoche vor dem Ersten
Krieg unumstrittene Königin
des Pariser Varietés. Die
Mistinguett erlebte in ihrer Je-
nigsten die erste weibliche Verän-
derliche Silhouette,
wie aus starrer Haltung
ankam, wurde, wie die Be-
ne eines weiblichen Kör-
pers, plötzlich mehr als
als das Gesicht.

Anna Florentine Bourgeois,
ter eines Blumenhändlers,
en heute vor 100 Jahren
inghen-les-Bains, erkannte
bald, dass sie Sing- und
talent, eine schmale Taille
lange schlanke Beine auf-
n konnte. Ausserdem war
tisch. So wagte sie mit
ihren den kühnen Sprung
die Bretter des Tingle-Tan-
Nach dem ersten solisti-
Erfolg im Variété nahen
as Pseudonym "Miss Tin-
an, was englisch klingen
und später der Einfach-
halber zu einem Begriff
amengeworden wurde. Dank
hr eigenen Temperaments,
rauen, seltsam attrakti-
Stimme, ihrer darstell-
Qualitäten sowie des
its, Kleider mit unwahr-
licher Eleganz zu tragen
abzulegen, eroberte sie
ganz Paris.

18 erwarb sie das "Moulin
e", Beteiligungen an ande-
rentheatern folgten. Sie
pte sich als Finanzgenie.
Ruhm überdauerte den
auch die turbulenten
ziger und die späten
iger Jahre. Sie unternahm
prunkvollen Revuen, ent-
sie ihr Publikum immer
r durch freche Chansons.

Cancans und schmachende
Tango. Könige bewunderten
sie, unter ihnen Alfons XIII.
von Spanien und Edward VII.,
als er noch Prinz von Wales
war. Mistinguett selbst aber
hat nur einen einzigen Mann
geliebt und — mit einem Stro-
hut auf dem Kopf — lanciert
Maurice Chevalier. Bis zu ih-
ren letzten Atemzug war sie
freundschaftlich mit ihm ver-
bunden.

Wer je das Glück hatte, die
Mistinguett auf ihrer Höhe —
etwa 1923 im "Casino de Paris"
— in einer ihrer pompösen
Ausstattungsrevuen zu sehen,
der staunte nur so, wie diese
damals doch immerhin schon
Mitfünfzigerin in funkeln-
den Kreationen aus Strass, Marab-
federn und golddurchwirkten
Atlas, ihre bei Lloyds hochver-
sicherten Beine köck enthil-
fend, mit so unachahmlicher
Grandeza die Bühnenstufen
herabschritt.

Die Mistinguett ist stets ein
echtes Kind der Ile-de-France ge-
blieben, ein wenig bauern-
schlau, flüchtig und humorvoll.
Ihr Esprit taucht auch in ih-
ren erfrischend lebendig ge-
schriebenen Erinnerungen auf,
in denen sie sich gerne über
sich selbst lustig macht.

1954 trat sie in einer Londo-
ner Revue auf und vergass
auf der ihr fremden Bühne
zum erstenmal den ihr sonst
so vertrauten Liedtext. Sie er-
blusste vor Schreck. Der Vor-
hang fiel. Und sie trat für
immer ab. Zwei Jahre danach,
am 5. Januar 1956, starb die
Mistinguett 81jährig auf ihrem
Landgut, Bongival bei Paris an
einer Lungenerkrankung. ab.

tragikomisches Geschichtchen vom Geschenkpaket

is hast du für eine nette
din in Berlin! Alle paar
en schickt sie ein Pack-
mit allen möglichen Klei-
den und Überraschungen.
ziger erfrut über diese
terksamkeit ist die Schwe-
der Empfängerin, denn es
sie einen zeitraubenden
zur Post, da die Be-
kte gebührend ist. Sie
es natürlich auch sehr
diese Anhänglichkeit und
tschaft, aber hier kann
all das auch kaufen —
die überflüssige Zeitver-
endung —; aber wie der-
rin das sagen, ohne sie
äken?

oder war ein Päckchen fäl-
Senfenzad machte sich
Schwester auf den Weg
den ziemlich weit ent-
ten Postamt, wo ihr das
chen — ungefähr in der
e eines Kinderschnitz-Kar-
— angehängt wurde,
dem Gefühl, die Schwe-
würde sich freuen, schob
las Päckchen in ihre be-
überfüllte Einkaufstasche
machte sich auf den Weg
hren weiteren, an diesen
sehr zahlreichen Einkäu-
ben?

sich. "Nicht anrühren!" In
grossem Bogen ging man um
das Päckchen herum, bis der
Knf laut wurde: "Polizei, Po-
izei!"

Sogleich wurde die Auf-
forderung in die Tat umge-
setzt. Die telefonisch herbeige-
rufene Polizei öffnete das
Päckchen, das zur Über-
sicherung der in sicherer Entfer-
nung stehenden Damen, sage
und schreie: Vogelfut-
ter enthielt.

"Schreibe deiner Freundin,
Vogelfutter haben wir hier
auch", meinte die Dame ärger-
lich nach Kenntnisnahme des
Tatbestandes, als sie der
Schwester des Geschenk über-
gab; "so armselig sind wir
nicht".

Unser gut erzogenes Publi-
kum hat richtig reagiert; bes-
ser einmal zu viel als einmal
zu wenig; das horrendose Paket
musste identifiziert werden. In
früheren Zeiten sagten wir
dazu in Berlin: "Vorsicht ist
die Mutter der Porzellankeise!"
Ann. d. Red.: War das Vogel-
futter vielleicht für die "Mei-
se" bestimmt, die wir nach
Ansicht mancher Europäer ha-
ben?

KATE NAVON

Neue Uniform für Zöllnerinnen

Schwarze Hüte mit breiten
Krempen, graue Flanellröcke
zu dunkelgrünen Blazern und
schmalgeschlitzten Sommer-
kleider in der aktuellen kolo-
rischen Länge. So sollen
die neuen Uniformen der deut-
schen Zollbeamtinnen ausse-
hen, die möglicherweise schon
im Sommer ausgegeben wer-
den. Bei einer Vorführung die-
ser Kollektion vor den 300
Zollbeamtinnen der Bundeszoll-
verwaltung in Offenbach sprachen
sie sich für die neue
Dienstkleidung aus.

Austrian Holidays 1975

ZUR KUR

	ab 65
Bad Aussee	7515,-
Baden	6037,-
Badgastein	5739,-
Bad Gleichenberg	3350,-
Bad Hall	3539,-
Bad Hofgastein	5340,-
Bad Ischl	6466,-

Im Preise inbegriffen:
21 Tage und 21 Nächte
Hotelunterkunft
Mahlzeiten; Zubehörungen:
Kur und Dienste - laut Details
in unseren Prospekten.

FUER die FERIEN

	960,-
Gmunden	1190,-
Hinterthal	2100,-
Igls	1820,-
Kitzbuehel	960,-
Mariazell	1950,-
Meik	1350,-
Ramsau	1160,-
Reichenau	1330,-
Seefeld	1225,-
Semmering	1435,-
Velden	1535,-
Wagrain	1435,-
St. Wolfgang	1750,-
Zell am See	

Preis enthaelt 7 Tage und
7 Naechte, Halbpension.

TOUREN

Oesterreichische Panorama Tour
5 Tage - 65 2120 alles inbegriffen.
Oesterreichische Panorama
und Ferien Tour
12 Tage - 65 4610 alles inbegriffen.
Alpentour
* Wien * München * Bregenz
* Zurich * Luzern * St. Moritz
* Igls * Innsbruck * Kitzbuehel
* Salzburg * Wien.
13 Tage — alles inbegriffen.
Erste Klasse: ab 65 9088.

KULTUR

Majestaetisches Wien
3 Tage — 2 Naechte.
Preise ab 65 630 pro Person.
Festivalstadt Salzburg
3 Tage — 2 Naechte
Preise ab 65 500 pro Person.

SOMMER 1975

3. woechentliche DC9
Fluege nach Wien —
nonstop.
1. woechentlicher DC9
Flug nach
Salzburg ueber Wien.
Grosse Auswahl von
Gruppenfluegen nach
Wien und Salzburg
fuer verschiedene
Aufenthaltslaengen
in Europa.
Preis: IL. 3030.—
(Reisesteuer inbegriffen)

Alle Preise in Oesterreichischen
Schillingen.
Wechselkurs ca.: 65 165 = \$ 1.00



SOKOL

AUSTRIAN AIRLINES

In Zusammenarbeit mit
EL AL Israel Airlines
Nachlat Benjamin Str. 52,
Tel. 53535. Tel-Aviv

FRAGMENTE VOM 1. TAG ISRAELS

(Fortsetzung v. S. 4)
Medinat Israel „Kol Israel“ mit
einer feierlichen Erklärung von
Zvi Lurie statt. Ben Gurion
hielt die feierliche Ansprache. Der
britische Journalist Quentin Rey-
nolds sandte einen Gruss über
„Kol Israel“.

LUFTANGRIFF
AUF TEL-AVIV
Um 6. Uhr früh erschienen

am 15. Mai feindliche Flugzeuge
über Tel-Aviv. Die Bevölkerung
war gefasst und nirgends
herrschte Panik. Die Flugzeuge
tauchten einige Male in mehr-
stündigen Abständen vor- und
nachmittags auf. Ein ägyptisches
Spätfire-Flugzeug wurde abge-
schossen. Sechs Juden wurden
verletzt.

Präsident Trumans erwägt die

Aufhebung des amerikanischen
Waffenembargos für den Nahen
Osten. Aus Washington wird
gemeldet, eine Aufhebung des
Embargos für die Medinat Is-
rael käme einer direkten Inter-
vention der USA gleich. Gold-
Mekson gab bekannt, dass in
Kürze eine Gesandtschaft Israels
in Washington errichtet wird.

UNO BERAT

Während die Sochnut die Ara-

bische Legion der Aggressions-
akte „trotz der britischen Zu-
sagen über den Abzug der Ara-
bischen Legion aus Palästina“
beschränkte, trat der UN-St-
berheitsrat zu einer Sonder-
sitzung zusammen. Zwei Punk-
te standen auf der Tagesordnung:
1. Ein Ansuchen der Jewish
Agency, Aggressionsakte vor
König Abdalla zu behandeln
2. Eine Note der ägyptischen

Regierung bezüglich des Ein-
marschs ihrer Truppen zwecks
Wiederherstellung von Ordnung
und Sicherheit.

Die Vertreter der Sochnut, des
Obersten Arabischen Rates und
des Libanon wurden zu den Be-
ratungen hinzugezogen. Morde-
chai Eilat ersuchte den Sicher-
heitsrat, die arabischen Staaten
zur sofortigen Einstellung wei-
ter

הנהלת תעשייה

Freitag, 18. 4. 1975

Ein Musterbeispiel fuer Expansion in der Nahrungsmittelindustrie

Von E. JACOB

Gründungen sind in r schwierigen Zeit selb- worden. Umso mehr ist merkwürdig, wenn ein Un- man Pioniergeist be- und neue Wege bei der tung seiner Produktion

wir schon kurz be- röffnet die bekannt- nungsmittelfabrik Osem neuen Betrieb in Joka- in den nicht weniger als Millionen investiert wer- wissen. Osem hat sich leinsten Anfängen entwik- 1942 wurde die Firma gemeinsame Vertriebsge- einiger kleiner Unter- nung gegründet. Trotz schätzungsweise sieben- landesweit, seitdem anderer Schwierigkeiten sich der Betrieb schied- ten. 1947 vereinigte ie drei kleinen Fabriken, der mit Osem zusam- arbeitet hatten, und in Brak wurde ein Betrieb der unter den dama- Umständen ein vorbild- modernes Unternehmen

Weltprobleme" bestan- icht, da die Fabrik weit- Bnei Brak in der Nähe Feldern und Paddissen nd. Inzwischen hat die erhaltung von Bnei ohne vorherige Verstär- mit der Fabrikleitung der Generaldirektor der Eugen Popper bemerkt) aufblühen vollkommen ver- und die Wohnviertel bis Grenze der Fabrik vor- hen. Wenn jetzt Um- ohle auftreten, so ist icht Schuld von Osem.

1947 stand fast drei- te vergangen. In die- e wurde der Maschinen- icht Bnei Brak, sondern wurde modernisiert, der Nadelefabrik wurde- anseher Nahrungsmitt- zern, der nicht nur in- sondern auch im Aus- vertrieben und bekannt- lemerkwürdig ist, dass "Produkte, besonders Suppen, fast einen "Ste- " in einigen Ländern an- Lieferte die Fabrik im- vor allem für den ju- in Markt (kascher) ins- nd, so sind heute bereits Prozent der Abnehmer

IN PLATZ MEHR IN BNEI BRAK

technischen Möglich- hatten im alten Gebäude

Eine Auswahl interessanter REISEN nach EUROPA

dem Fernen Osten

rund um die Welt

Südamerika und MEXICO

Prospekte und Buchung in allen Reisebüros

הכנסת תאגיד תיירות

Die schönste Reise mit

תעופה טורם EUROPA TOURS

in Bnei Brak ihre Grenze, und so musste sich Osem entschließen, ein neues zusätzli- ches Unternehmen zu gründen. Ein gewisser Teil der Gelder wurde durch Selbstfinanzie- rung aufgebracht (obwohl die Gewinnspannen wegen Preis- kontrolle und ungenügender Abschreibungsmöglichkeiten gering sind). Ferner hat Osem für das neue Unternehmen die Vergünstigungen erhalten, die einem beständigen Betriebe zu- kommen.

Die Kosten der Fabrik in Jokaem wurden mit 11,2 zehn Millionen veranschlagt, aber

Industrie-Entwicklung macht trotz allem Fortschritte

In den letzten Jahren ha- ben Banken und Dienstlei- stungsbetriebe die Aufmerk- samkeit der Öffentlichkeit bei der Beurteilung des Wirtschaftsfortschritts in Israel auf sich gezogen. Trotzdem hat auch die In- dustrie sich in allen Zwin- gen weiterentwickelt. Nicht nur Metall, Chemie und Elektronik, die heute mo- dern sind, melden Aufstieg und Erfolge.

seit dieser Veranschlagung hat sich ausserordentlich viel er- eignert. Die aus Deutschland bestellten präfabrizierten Teile der Fabrik in Jokaem kamen ausgerechnet genau in den Ta- gen des Jom Kippur-Krieges in Haifa an. Es gab kolossale Schwierigkeiten beim Abtrans- port sowohl der Bauteile als auch der Maschinen. Sämtliche Kosten haben sich inzwischen wesentlich erhöht, und das Er- gebnis ist, dass die Investition sich nicht auf 11,2 zehn Millio- nen beläuft, sondern auf 20 Mil- lionen beläuft, von denen 40 Pro- zent aus Eigenmitteln aufge- bracht werden.

Für Osem bedeutet die Er- öffnung der Fabrik in Jokaem den Beginn des "Zeitalters der Dezentralisierung". 25 Pro- zent der Produktion werden heute im Norden des Landes abgesetzt, und dieser Teil der Erzeugung soll in Zukunft di- rekt aus Jokaem nach dem Norden des Landes geschickt werden. Makaroni, Spaghetti und Biskuits werden zunächst die Hauptartikel in Jokaem sein. Die gesamte Produktion geht völlig automatisch vor sich. Das aus Metall bestehen-

de neue Fabrikgebäude ist völ- lig abgeschlossen (ohne Fen- ster). Es ist natürlich komplett luftgekühlt. Dieser Umstand, sowie weitere Vorsichtsmaß- nahmen tragen dazu bei, dass keine Probleme für Umwelt- schutz auftreten werden. Abge- sehen davon liegt die Fabrik heute jedenfalls noch weit von Jokaem entfernt und die Einwohner müssen nicht durch den neuen Nachbarn ge- stört werden. Täglich werden 50 Tonnen Mehl in Jokaem verarbeitet werden, zusätzli- ch den 70 Tonnen, die das al- te Unternehmen in Bnei Brak

Auch aus der Nahrungs- mittelindustrie, die mit grossen Schwierigkeiten und harter Konkurrenz zu kämpfen hat, kommen Er- folgsberichte und Meldun- gen über Neugründungen und Erweiterungen. Zwei- en dieser Unternehmen sind die Darstellungen zu unserer heutigen Wirt- schaftsschau gewid- met.

verbraucht, das mit voller Kraft in drei Schichten weiter- arbeitet wird.

NEUE ARBEITSPLÄTZE

Die Fabrik in Jokaem wird eine Beschäftigungsquelle ersten Ranges für den Ort dar- stellen, der bisher immer etwas stagnierte. Wenigstens 100 Ar- beiter und Angestellte werden ihren Platz bei Osem Nr. 2 finden und die Direktion konnte überraschenderweise in Jokaem und Umgebung gute und geeignete Kräfte ausfindig machen.

Im letzten Jahre hatte der Gesamtumsatz einen Umsatz von 11,9 Millionen erzielt, und er rechnet für dieses Jahr mit 11,4 Millionen. Der Export, der noch vor einem Jahrzehnt minimal gewesen war, war im letzten Jahre auf 1,2 Millionen Dollar gestiegen und wird in diesem Jahre 1,5 Millionen Dollar erreichen. Dazu bemerkt Generaldi- rektor Eugen Popper: "Beim Export muss man berücksich- tigen, dass wir keine völlig neuen Produkte, keine revolu- tionären Erfindungen der Welt vorliegen. In der Nahrungsmit-

telindustrie gibt es einen aus- serordentlich harten Konkur- renzkampf. Dies gilt auch für den jüdischen Markt, denn es gibt im Auslande auch ge- lügend Fabriken, die kascher sind und die den orthodoxen Verbraucher beliefern können. Alles kommt auf Qualität und Preis an, und im Laufe der Jahre ist es gelungen, Osem zu einer Marke auch im Auslande zu machen. Ausser- dem wirken wir durch die Fül- le der Artikel, die wir bieten können, und die heute bereits weit in die Hunderte gehen."

Das Unternehmen hat ange- sichts der Schwankungen der Rohstoffkosten und der Preis- politik der Regierung (die sich besonders negativ bei Zucker anwirkt) mit genügend Schwierigkeiten zu kämpfen, dennoch ist die Direktion von Osem optimistisch und hofft auf weitere geringfügige Ent- wicklung von Produktion und Umsatz. Seit der Abwertung ist keine erwähnenswerte Schwächung bei den Verkäufen eingetreten, mögliche Rückgänge wurden durch ra- tionale und hüllige Verpackung aufgefangen.

Rationelles Arbeiten wird überhaupte bei Osem gross ge- schrieben, und unter dieser Devise hofft die Direktion auch in der neuen Epoche erfolgreich vorwärtskommen zu können.

Pioniere der Industrie in Naharia

Von ERICH M. LEHMANN

Lebenshaltung dazu, so waren die Grundlagen für einen wirtschaftlichen Aufstieg gegeben.

MUSTER FÜR FLEISCHVERARBEITUNG

Die Familie Soglowek — Kwielekt, die aus Schlesien stammt, ist dafür ein hervor- ragendes Beispiel: aus einem ein- fachen Metzgerei-Handwerks- betrieb hat sich im Laufe einer Generation Israels hedeu- tendste Fleischverarbeitungs- industrie entwickelt.

Im Empfangsraum der Na- karia Soglowek LTD. in Naharia Gaton Avenue hängen noch die deutschen Mei- sterbriefe der Firmengründer Samuel Kwielekt und Reinhold Soglowek, die nicht mehr un- ter den Lebenden weilen.

Die Führung des Betriebs, der 260 Mitarbeiter hat, liegt in den Händen der "zweiten Generation". Die Stärke und Bedeutung der Firma wird nicht nur durch die für einen solchen Betrieb relativ grosse Zahl der Mitarbeiter bestimmt, sondern auch durch die Tatsa- che, dass sich die Gesellschaft- anteile nur in den Händen der Familie befinden und dass alle wichtigen Positionen und Schlüsselstellungen von Famili- enmitgliedern eingenommen werden.

Eine Aufsichtsratsitzung ist eine "Familien-lizung" nach uraltem jüdischem Vorbild. — Die Ideen und Vorstellungen der Familien Schif — Kühr — Löb und Warburg haben nichts von ihrer Bedeutung ver- loren.

Der Berichterstatter ist in einem Gespräch mit Frau Ra- chel Moski georene Soglowek — die für "public relations"

ein Grossteil der Gehaltsemp- fänger mit einem Brutto-Ein- kommen von einem Drittel der Summe zufriedener geben. Die Untersuchung des USA- Arbeitsministeriums erfasste in erster Linie in der Stadt le- bende Familien. Das Ministe- rium berichtet zugleich, dass im Jahre 1974 die Inflationsra- te 12,2 Prozent erreichte und damit auf den höchsten Stand seit 1946 kam.

In Israel muss sich dagegen

Querschnitt der Wirtschaft

ZAHLUNGSMITTEL- UMLAUF:

Der Zahlungsmittelum- lauf ist in den letzten vier Monaten um durchschnitt- lich 4 Prozent monatlich gestiegen. Diese Entwick- lung bereitet der Bank Is- rael grosse Sorge, und der Präsident der Staatsbank muss nun sich nach dem Ge- setz einen neuen "Warn- ungsbericht" vorlegen. In der vergangenen Woche ist allerdings der Umlauf um 9,6 Millionen IL gefallen und belief sich auf über- insgesamt IL 3,8 Milliar- den.

EXPORT:

Im März 1975 konnte Is- rael einen Export von 168 Millionen Dollar verzeich- nen, davon 38 Millionen Dollar Agrarexport und 130 Millionen Dollar Indus- trieexport (einschliess- lich Ausfuhr von Diaman- ten). Für die ersten drei Monate des Jahres wird die Ausfuhr mit 493 Millionen Dollar angegeben im Ver- gleich zu 419 Millionen Dol- lar (18 Prozent mehr als in der gleichen Zeit des Jah- res 1974). Bei der Industrie- ausfuhr war eine Steigerung von 20 Prozent zu verzeich- nen. Die Nettoausfuhr an Diamanten belief sich in den ersten drei Monaten auf 137 Millionen Dollar (Rück- gang um 2 Prozent, beim Agrarsektor wurden für das

erste Vierteljahr 118 Millio- nen Dollar Exporte regi- striert im Vergleich zu 80 Millionen Dollar in der gleichen Zeit des Vorjahres. Zitrusexporte wuchsen von 59 auf 88 Millionen Dollar, die übrigen landwirtschaft- lichen Artikel wiesen eine Steigerung von 20 auf 30 Millionen Dollar auf.

ARBEITSBEZIEHUNGEN:

Antliche Berichte bekräf- tigen die Tatsache, dass im Jahre 1974 Zahl und Um- fang der Streiks wesentlich zurückgegangen waren. Im letzten Jahre handelte es sich um 71 Streiks mit 51.000 verlorenen Arbeitsta- gen, während 1973 96 Streiks mit 375.000 verloren- en Arbeitstagen registriert wurden. Bei der Zahl der Streiks ist ein Rückgang von 26 Prozent, bei den Ar- beitstagen sogar um 86 Prozent festzustellen. Im vergangenen Jahre gab es 50 Teilstreiks gegenüber 52 im Jahre 1973. Die Form der Teilstreiks und "Sank- tionen" ist heute eben "mo- derner" geworden.

VERSCHULDUNG:

Die Inlandsverschuldung der Regierung belief sich Ende 1974 auf 76,5 Millio- nen Dollar. Die Rückzah- lungsverpflichtungen neh- men immer mehr zu, im Jahre 1975 wird der Staat

IL 8,4 Milliarden auf wertge- bundene Anleihen zahlen müssen, da inzwischen ab- gesehen von der Zinszah- lung der Index in die Höhe gegangen ist und sich dar- aus gesteigerte Verpflichtun- gen für den Staat ergeben.

HISTADRUT:

Die Gewinne der Histadrut- industrie beliefen sich im letzten Jahre auf IL 380 Millionen oder 6,3 Prozent der Umsätze. Letztere hat- ten im Jahre 1974 IL 6,1 Milliarden erreicht. Vor Ab- zug der Steuern waren die Gewinne im letzten Jahre um 51 Prozent in die Höhe gegangen. In diesem Jahre soll der Produktionswert des Arbeitsektors auf fast IL 10 Milliarden ansteigen.

ARBEITSLAGE:

Der Kaut-Konzern konn- te in den Jahren 1972 bis 1974 insgesamt 3.220 Ein- wanderer in seinen Betrie- ben einstellen. In erster Li- ne handelte es sich um Fa- brikarbeiter, die bei den Unternehmen Macheschlim (Chemie), Soltan (Metall) und Telrad (Kommunikati- onen) unterkamen. Bei den Neueinwanderern standen Ollin aus Russland mit 2.500 an der Spitze, an zweiter Stelle kamen Einwanderer aus den deutsch sprechen- den Ländern.

VERPACKUNGSVORRICHTUNGEN

— all das macht es auch dem Leser verständlich, dass hier für einen Nahrungs- mittelbetrieb vorbildliche Ein- richtungen bestehen.

Das eine ständige Überwa- chung der Produktion durch ein Laboratorium und einen Veterinär vorhanden ist, ist so- ruzungen selbstverständlich. Aber es macht auf den Besu- cher Eindruck, wenn er be- obachtet, dass jeder Arbeiter jeden Tag frische, waschene Ar- beitskleidung erhält und dass die persönliche Hygiene stän- dig überwacht wird. Führt dann ein Kühlkammer in den geräumigen Hof ein, um mit Exportware für Westeuropä- beladen zu werden, so ist in Naharia alles geschehen, um dem Namen "Naharia Trut- hahn" neue Freunde zu gewin- nen.

"EMPIRISCHES WACHSTUM"

Man sieht es dem Betrieb allerdings an, dass er "empiri- sch" gewachsen ist und im Laufe der Jahre immer neue Bauten neue Schlächterein- richtungen, neue Kesseln für heis- ses Wasser hinzukamen. Die Kapazität liegt hier bei 1700 Puten pro Tag. Eine weitere Expansion ist schon aus räumli- chen Gründen nicht möglich.

Der "Westeuropäer" sieht da- her einen neuen Betrieb in Schluit, einem Ort — nahe der libanesischen Grenze — vor.

Auf einem Gelände von 30 Dunam entstehen zur Zeit fünf Hallen insgesamt 5500 qm, in denen sogar bequem Korbballspiele ausgetragen wer- den könnten.

Dieses erströssliche Entwick- lungsbild soll Ende des Jah- res 1975 fertig sein. Nach ei- ner Anlaufzeit würde dann dort die Schlachtkapazität bei 5000 Puten pro Tag liegen.

Die ganze Anlage wurde er- richtet nach dem Vorbild ähn- licher amerikanischer Betriebe und nach den strengen Nor- men, welche in den USA für Fleischverarbeitende Werke gel- ten.

Israel hat bis jetzt nichts anzuweisen, was als Richt- schnur hätte dienen können. Und das Ganze begann 1937 mit einem Metzgerladen — wie es Hunderte und Tausende in Israel gibt.

הכרזה מן הלוו

LITERATUR UND KUNST

Zum Come-back des „Gatsby“-Autors:

Rendezvous mit dem Prinzen von Wales

von F. Scott Fitzgerald

A n einem strahlenden Junimorgen fuhr die „Majestic“ in den Hafen von New York ein. Sie rümpfte sich die Nase über allerhand kleine Schlepper und im Schnecken tempo herumfahrende Fährboote, winkte herablassend einer mit fröhlicher Jugend besetzten Privatjacht zu und schob mit verächtlichem Pfiff einen lächerlichen Raddampfer aus ihrer königlichen Bahn. Dann legte sie an ihrem Landungssteg an, mit der ganzen Grandezza einer belebten Dame, und schien selbstgefällig mitzutönen, dass sie wieder einmal eine Ladung allerbesten internationaler Gesellschaft von Southampton und Cherbourg sicher über den Atlantik gebracht habe.

Allmählich lernte sich das Deck, aber auch als die letzte Flasche Benediktiner die Zollkontrolle glücklich überstanden hatte, blieben die Reporter noch auf ihren Posten. Nach einiger Zeit kündete ein langgezogenes A-ah der noch immer wartenden Zuschauermenge, dass es sich gelohnt hatte zu warten.

Zuerst erschienen zwei französische Zofen, die jeweils einen winzigen rötlichen King Charles im Arm hielten, dann eine ganze Schar von Trägern, die unter zahllosen Blumenkuckern fast ersickten. Dann, nach wieder einer Pause, erschien der Kapitän der „Majestic“, Sir Howard George Witchcraft, und an seiner Seite etwas, das aussah wie ein hübsches langhaariges Silberfuchslein. Rags Martin-Jones kehrte nach fünf Jahren, die sie in den Hauptstädten Europas verbracht hatte, in ihr Heimatland zurück.

Langsam schritt sie über den Landungssteg. Ihren Hut, ein sehr kostspieliges Etwas von einem Rue-de-la-Paix-Hut, hatte sie unter den Arm geklemmt, und der Wind versuchte, allerdings mit wenig Erfolg, mit ihrem kurzen blonden Haar zu spielen. Ihr Gesicht leuchtete, als ob es sieben Uhr früh an ihrem Hochzeitstag wäre. Vor eines ihrer blauen Augen hatte sie ein Monokel geklemmt. Bei jedem dritten Schritt drängten die langen Wimpern das Monokel allerdings aus seiner Lage, dann lachte sie ein wenig, ein etwas gelangweiltes fröhliches Lachen.

Im Jahr 1912 waren ihre Eltern mit der „Titanic“ untergegangen. Und so war ein kleines zehnjähriges Mädchen Erbin des ganzen Vermögens von 750 Millionen Dollar geworden, das Martin Jones aufgeschüttelt hatte.

Rags wurde von allen Seiten fotografiert. Das Monokel fiel beharrlich herunter, und sie hatte alle Hände voll damit zu tun, um es wieder unter Lachen und Grimassenschnitten ins Auge zu klemmen. Es kam so kein einziges klares Bild zustande — trotzdem hatten alle Fotografen auch einen hübschen jungen Mann auf ihren Aufnahmen, der furchtbar verliebte Blicke auf Rags warf und sie abgeholt hatte. Er hieß John M. Chestnut, hatte bereits die Geschichte seines Erfolgs für das „American Magazine“ geschrieben und war schon seit Jahren einer hoffnungslosen Liebe zu Rags verfallen.

Als Rags seiner richtig gewahr wurde, sah sie ihn so fremd und neugierig an, als ob sie ihn zum erstenmal in ihrem Leben gesehen hätte.

„Rags!“, stammelte er, „Rags!“

„John M. Chestnut?“ fragte sie.

„Aber natürlich“, sagte er ärgerlich.

„Willst du behaupten, mich nicht mehr zu kennen? Du hast mir doch geschrieben, ich sollte dich hier erwarten.“ Sie lachte. Ein Chauffeur trat neben sie und fing ihren Mantel auf. „Ich habe eine solche Unmenge zu erklären“, meinte sie abwesend.

„Ich auch“, sagte John, „und vor allem, dass ich dich liebe, Rags, und jede Minute geliebt habe, die du drüben warst.“

Sie unterbrach ihn: „Bitte, nicht schon wieder! Es waren einige junge Amerikaner an Bord. Dieses Thema ist völlig abgeklappert. Mach nur kein Theater! Ich wohne im Ritz und erwarte dich heute nachmittags.“ Mit bezaubernden Winkeln drückte sie ihr Monokel ins Auge, warf einen hochmütigen Blick auf die Umstehenden und verließ die Szene.

Als John Chestnut um vier Uhr im Hotel antrat, fand er in der Halle eine Versammlung von einem halben Dutzend Anwälten und Bankiers vor. Die Verwaltungsräte des Martin-Jones-Trusts. Sie warteten bereits seit 12 Uhr mittags

und waren schon etwas nervös und ungeduldig. Nachdem eine der Zofen ihn einer strengen Prüfung unterzogen hatte, wurde John „Mademoiselle“ sofort vorgeführt. Rags lag auf einem Sofa, halbvergraben in seidene Kissen, die sie von früher mitgebracht hatte. „Morgen fahre ich nach Paris zurück“, sagte sie und erhob sich ein wenig aus ihrem Kissenberg. John schnappte nach Luft. „Ich hab dir doch geschrieben, dass ich keinesfalls länger als eine Woche bleiben könnte.“

„Aber, Rags...“

„Was soll ich hier? Es gibt keinen einzigen amüsanten Mann in New York.“

„Aber hör doch, Rags, willst du mir nicht Gelegenheit geben, dir das Gegenteil zu beweisen? Möchtest du nicht wenigstens zehn Tage bleiben, um mich ein wenig näher kennenzulernen?“

„Dich kennenlernen?“ Ihr Ton sagte ihm, dass er ein mehr als offenes Buch für sie sei. „Ich brauche einen Mann, der galanter Gasten fähig ist.“

John atmete plötzlich tief auf und blickte ängstlich um sich, ob niemand zuhören könne. „Ich kann dir die ganze Sache nicht erzählen“, sagte er sehr leise, „wenn etwas davon herauskommt, dann habe ich es schwer zu büßen.“

Sie setzte sich plötzlich auf. „Du willst mir doch nicht weismachen, dass es einen dunklen Punkt in deinem Leben gibt?“ Sie schüttelte sich vor Lachen. „Das soll ich glauben? Nie, John!“

„Ich dachte, du würdest gern den Prinzen von Wales sehen wollen.“

„Was?“ Mit einem Satz stand sie auf den Beinen. „Ist er wieder in New York?“

„Er ist heute abend hier. Würde dir denn daran liegen, ihn zu sehen?“

„Oh, grosser Gott — und oh! Ich habe ihn noch nie gesehen. Immer habe ich ihn verfehlt. Ich würde ein Jahr meines Lebens dafür geben, ihn endlich zu treffen.“ Ihre Stimme zitterte vor Begeisterung.

„Er kommt aus Kanada und ist nur heute inkognito hier. Ich werde alles versuchen, um in Erfahrung zu bringen, wohin er heute abend geht.“

Fast ekstatisch klang Rags Kommandoruf: „Domini! Louise! Germinie!“ Die drei stürzten herbei. „Domini!“ rief Rags französisch. „Mein goldenes Kleid von Lanvin und die Schuhe mit den echten Goldabsätzen. Die grossen Smaragde. Die Strümpfe mit den Rabinen, ein Bad, dickt, halb Wasser und halb Mandelöl.“ Inzwischen riss sie an den Knöpfen ihres Kleides, noch als John verschwinden konnte.

„Orchideen!“ rief sie ihm nach. „Vier Dutzend, damit ich vier richtige auswählen kann.“

John schloss bescheiden hinter sich die Tür. Noch immer saßen oder standen die vier Verwaltungsdirektoren in der Halle. „Meine Herren, ich glaube, Miss Martin-Jones ist zu müde von der Reise, um Sie heute zu empfangen“, sagte John und ging aus dem Hotel.

Am Abend desselben Tages, wieder im Hotel. „Wo ist denn der Prinz von Wales?“ Rags sah um sich.

„Er ist noch nicht da. Er wollte erst später kommen.“

Sie seufzte tief auf: „Zum erstenmal seit Jahren bin ich heute abend wieder einmal aufgeregt.“ Sie lehnte sich in ihrem Sessel weit vor. Ihre Augen glühten wie die eines Spürhunds, und John sah, dass sie auf eine Gruppe gerichtet waren, die durch eine Seitentür eben eingetreten war und sich um einen Tisch gruppierte. Der Tisch war hinter Palmen verborgen. Dann unterschied Rags noch eine vierte Gestalt — ein etwas heisches, ovales Gesicht, gekrönt von einem Schimmer hellblonder Haare.

„Hallo“, flüsterte John, „da ist jetzt Seine Hoheit.“

Ihr Atem schien zu stocken. Das Licht blendete sie. Unwillkürlich machte sie eine Wendung in ihrem Stuhl. Dann wanderten ihre Augen zurück zu dem Palmentisch. Jetzt saßen nur noch zwei Männer an ihm. „Er ist fort!“ Es war fast wie ein Aufschrei.

„Er kommt sicher wieder. Er muss nur unerhört vorsichtig sein. Wahrscheinlich wartet er irgendwo, bis es wieder dunkel wird.“

„Warum muss er denn so vorsichtig sein?“

„Weil man ihn in New York nicht erkennen soll. Er ist unter einem Decknamen hier.“

Die Lichter erloschen wieder. Im gleichen Augenblick trat ein Herr an ihren Tisch. „Darf ich mich vorstellen? Lord Charles Este aus der Gesellschaft von Baron Marchbank.“ Er sah John verständnisvoll an, wie um sicherzugehen, dass der verstanden hatte, wer hinter dem Namen steckte. Rags griff nach ihrem noch unberührten Glas und goss Champagner in ihre trockene Kehle.

„Baron Marchbank lässt Ihre Begleiterin bitten, sich während dieser Nummer seiner Gesellschaft anzuschließen.“ Beide Männer sahen auf Rags. Einen Augenblick war es still. Dann sagte Rags: „Gern“ und sah fragend auf John. Er nickte. Sie erhob sich und schritt goldschimmernd an der Seite des Lords zu dem Versteck hinter den Palmen.

John blieb allein an seinem Tisch sitzen. Dann hörte er ein leises Rascheln, und Rags, gerötet vor Erregung, fiel in ihren Sessel. John sah sie zärtlich an: „Nun, was sagst du?“

„Hat er denn nichts gesagt?“ — „Er ist wie seine Bilder und sieht so müde und gelangweilt aus. Nicht mal nach meinem Namen hat er gefragt.“ — „Findest du ihn faszinierend?“ Sie zögerte ein wenig. Dann nickte sie. „Das meinen alle“, versetzte John tiefeninnig. „Sollst du nachher wiederkommen?“ — „Ich weiss nicht.“ Sie sah unsicher nach dem Palmentisch.

Als sie sich wieder zu John wandte, trat ein fremder junger Mann hastig an ihren Tisch. „Sie sind uns an der Spur“, flüsterte er erregt. Er blickte sich schen um. „Ich muss Sie einen Augenblick allein sprechen.“

John sprang auf, und Rags sah, dass sein Gesicht weiss wie das Tischtuch war. Rags betrachtete die beiden, zuerst gespannt, wandte sich dann aber wieder dem Palmentisch zu. Der heikle Mann verschwand, und Rags bemerkte, dass John sich völlig verändert hatte.

„John, was ist los? Bist du krank?“

„Rags“, sagte er dumpf, „ich bin verloren. Vor einer halben Stunde ist ein Haftbefehl gegen mich erlassen worden.“

„Was hast du getan?“ Rags sah ihn mit entsetzten Augen an. „Warum?“

Die Lichter erloschen in diesem Augenblick. Ein Sänger trat auf. „Was ist denn nur los?“ fragte Rags mit wachsender Angst.

Seine Antwort war kaum zu hören. „Mörder?“ Sie fühlte wie es ihr eiskalt über den Rücken lief. „Ist es wahr? Sind sie hinter dir her?“ Er nickte nur wie betäubt. „Dann musst du sofort aus dem Land, John, bevor sie dich hier suchen!“

Er sah mit wildem Entsetzen nach dem Eingang. „O Gott!“ beschwor ihn Rags, „warum unternimmst du denn nichts? Wenn ich alles arrangieren kann, willst du dann heute nacht nach Kanada fliehen? Bleib sitzen, rühr dich nicht, bis ich wiederkomme.“

Eine Minute später durchquerte sie im Schutz der Dunkelheit den Raum. „Baron Marchbank!“ flüsterte sie und blieb hinter seinem Sessel stehen. „Hätten Sie heute nacht noch Platz für zwei Fahrgäste in Ihrem Wagen?“

Einer der Begleiter drehte sich um. „Der Wagen Seiner Lordschafft ist voll besetzt“, sagte er kurz angebunden.

„Es ist furchtbar wichtig“, ihre Stimme zitterte.

„Aber“, sagte der Prinz zögernd, „ich weiss nicht...“

Lord Charles Este blickte den Prinzen kopfschüttelnd an. „Ich halte es nicht für ratsam.“ Er wandte sich nun an Rags: „Warum ist es so dringend?“

Rags zögerte. „Weil“ — sie wurde über und über rot — „wir heiraten wollen und deshalb durchbrechen müssen.“

Der Prinz lachte. „Dann ist doch alles in Ordnung. Este ist allen voran vorsichtig. Wir können doch gleich anbrechen.“

Rags huschte im Dunkeln davon. „Schnell!“ rief sie John ins Ohr, „wir fahren mit dem Prinzen von Wales über die Grenze.“

In diesem Augenblick traten zwei Polizisten und ein einfach gekleideter Mann durch den Haupteingang. Der bescheiden angezogene Mann musterte sorgfältig alle Gäste. Este sah scharf auf Rags und dann auf John, der sich ganz im Schatten hielt. Dann plötzlich



F. Scott Fitzgerald (1896-1940)
Autor der tollen zwanziger Jahre und unerfüllten Liebe



Rags Martin-Jones in ihrem Cadillac...



wurde das Licht voll angezündet. Der einfache Mann sprang in die Mitte der Tanzfläche. „Niemand darf den Raum verlassen. Niedersetzen — dort die Gesellschaft hinter den Palmentisch! John Chestnut hier?“ Rags entfuhr ein kleiner Schrei. Der Kommissar rief dem Polizisten zu: „Sehen Sie sich mal die Gesellschaft hinter den Palmen genauer an! Hände hoch, meine Herren!“

„Sind Sie wahnsinnig?“ rief Este. „Wir sind englische Staatsbürger und in keiner Weise in die Geschichte verwickelt.“

Este und die beiden anderen Begleiter zogen ihre Revolver und drängten den Prinzen unter ihrem Schutz zum Seitenausgang. Ein Schuss fiel und dann noch einer. Silber, Glas und Porzellan splitterten durcheinander. Die Panik wurde allgemein. Drei Schüsse fielen kurz nacheinander. Rags sah Este kalblütig nach den bernsteinfarbenen Lampen fernern.

Dann war plötzlich alles zu Ende. Ein schriller Pfiff ertönte, und durch den Rauch sah Rags John zu dem gewöhnlich gekleideten Mann treten, mit erhobenen Händen. Ein letzter gellender Schrei war zu hören. Johns Stimme schnitterte durch die Nachtluft: „Das Fest ist aus! Jeder, der mag, kann nach Hause gehen.“

Wieder wurde es still. Rags wusste, es

war das Schweigen des Entsetzens. „Es war ein herrliches Schauspiel“, rief John wieder. „Ich muss euch a danken. Lasst euch Champagner geben, soviel und solange ihr wollt!“

Rags fühlte, dass sich das Dach die Sterne über ihr zu drehen began. John schüttelte herzlich die Hand es Kommissars, dann lief er hinterhin und klopfte den Gästen merkwürdig auf die Schulter, lachte und schüttelte hundert Hände. „War es nicht wundervoll, Rags?“ rief er.

Sie fühlte sich plötzlich unsicher und fasste hinter sich nach Stuhllehnen.

„Nimm dich zusammen! Ich doch nur Theater gespielt. Rags, m du das denn noch immer nicht? Ich habe ich für dich inszeniert. Alles nur ausgedacht. Das einzige, was daran war, ist mein Name.“

Sie fiel plötzlich gegen seine Brust und schrie. „Champagner“, schrie sie, und zu dem Prinzen von Wales, der nahe dabei stand: „Schnell, lass nen Wagen vorfahren! Rags M Jones ist vor Aufregung in Ohn gefallen.“

Übertragen von Kurt Wagens

Frauenbefreiung und sexuelle Revol

Dieses ins Deutsche übersetzte Buch der Originalausgabe „The Dialectic of Sex“, das vielleicht letzthin meistdiskutierte Manifest der neuen Frauenbewegung in den USA, ist für Simone de Beauvoir, die ihre Integrität bewahrt hat, von der 24-jährigen jüdischen vielleicht wichtigsten Theoretikerin der Frauenbewegung, Shulamith Firestone verfasst, die auf eine Gesellschaft hinzielt, in der die Unterschiede zwischen den Geschlechtern keine gesellschaftliche Bedeutung mehr haben sollen. Das Buch hat in der europäischen und vor allem in der deutschen Öffentlichkeit nicht nur viel Beachtung gefunden, sondern eine lebhafteste Diskussion ausgelöst. Und dies an und für sich ist bereits ein grosser Erfolg.

Worte wie „Weiblichkeitswahn“, eine „böde kybernetische Gleichmacherei“ und Vergleich mit Bernard Shaws „Back to Methusala“ (Die Menschheit ist endlich so weit, dass sie das Embryo in einem grossen Ei wachsen lassen kann, um dann als etwa 18-jährige herauszuwachsen...) stehen positionierten Kritiken gegenüber, die allerdings fast nur von Frauen kommen. Eine von ihnen forderte jüngst: Gesetzlich geregelte Teilzeitarbeit für Väter und Mütter.

Nun zum Buch selbst: Shulamith Firestone untersucht die Funktion von Psychoanalyse, Rassismus, Liebe, falscher Romantik und Kindheit in der heutigen Welt. Dabei geht sie weiter als Marx, Engels, Freud und Simone de Beauvoir, Dickson und Owen beklagen nur bestehende soziale Ungleichheit. Sie beklagen die Klassenherkunft und Ausbeutung. Früher ganz im Schatten hielt, dann plötzlich

nen träumten von einer Welt, in deren Utopia männliche Privilegien hinfällig sein sollten. Die Verfasserin empört sich gegen Tatsachen: Die Frauen waren vor der Erfindung der Geburtenkontrolle fortwährend der Gnade ihrer Biologie ausgeliefert: Menstruation, Wechsellahre und Frauenkrankheiten. Sie hatten ständi-

gen träumten von einer Welt, in deren Utopia männliche Privilegien hinfällig sein sollten. Die Verfasserin empört sich gegen Tatsachen: Die Frauen waren vor der Erfindung der Geburtenkontrolle fortwährend der Gnade ihrer Biologie ausgeliefert: Menstruation, Wechsellahre und Frauenkrankheiten. Sie hatten ständi-

gen träumten von einer Welt, in deren Utopia männliche Privilegien hinfällig sein sollten. Die Verfasserin empört sich gegen Tatsachen: Die Frauen waren vor der Erfindung der Geburtenkontrolle fortwährend der Gnade ihrer Biologie ausgeliefert: Menstruation, Wechsellahre und Frauenkrankheiten. Sie hatten ständi-

gen träumten von einer Welt, in deren Utopia männliche Privilegien hinfällig sein sollten. Die Verfasserin empört sich gegen Tatsachen: Die Frauen waren vor der Erfindung der Geburtenkontrolle fortwährend der Gnade ihrer Biologie ausgeliefert: Menstruation, Wechsellahre und Frauenkrankheiten. Sie hatten ständi-

gen träumten von einer Welt, in deren Utopia männliche Privilegien hinfällig sein sollten. Die Verfasserin empört sich gegen Tatsachen: Die Frauen waren vor der Erfindung der Geburtenkontrolle fortwährend der Gnade ihrer Biologie ausgeliefert: Menstruation, Wechsellahre und Frauenkrankheiten. Sie hatten ständi-

gen träumten von einer Welt, in deren Utopia männliche Privilegien hinfällig sein sollten. Die Verfasserin empört sich gegen Tatsachen: Die Frauen waren vor der Erfindung der Geburtenkontrolle fortwährend der Gnade ihrer Biologie ausgeliefert: Menstruation, Wechsellahre und Frauenkrankheiten. Sie hatten ständi-

gen träumten von einer Welt, in deren Utopia männliche Privilegien hinfällig sein sollten. Die Verfasserin empört sich gegen Tatsachen: Die Frauen waren vor der Erfindung der Geburtenkontrolle fortwährend der Gnade ihrer Biologie ausgeliefert: Menstruation, Wechsellahre und Frauenkrankheiten. Sie hatten ständi-

gen träumten von einer Welt, in deren Utopia männliche Privilegien hinfällig sein sollten. Die Verfasserin empört sich gegen Tatsachen: Die Frauen waren vor der Erfindung der Geburtenkontrolle fortwährend der Gnade ihrer Biologie ausgeliefert: Menstruation, Wechsellahre und Frauenkrankheiten. Sie hatten ständi-

gen träumten von einer Welt, in deren Utopia männliche Privilegien hinfällig sein sollten. Die Verfasserin empört sich gegen Tatsachen: Die Frauen waren vor der Erfindung der Geburtenkontrolle fortwährend der Gnade ihrer Biologie ausgeliefert: Menstruation, Wechsellahre und Frauenkrankheiten. Sie hatten ständi-

gen träumten von einer Welt, in deren Utopia männliche Privilegien hinfällig sein sollten. Die Verfasserin empört sich gegen Tatsachen: Die Frauen waren vor der Erfindung der Geburtenkontrolle fortwährend der Gnade ihrer Biologie ausgeliefert: Menstruation, Wechsellahre und Frauenkrankheiten. Sie hatten ständi-

gen träumten von einer Welt, in deren Utopia männliche Privilegien hinfällig sein sollten. Die Verfasserin empört sich gegen Tatsachen: Die Frauen waren vor der Erfindung der Geburtenkontrolle fortwährend der Gnade ihrer Biologie ausgeliefert: Menstruation, Wechsellahre und Frauenkrankheiten. Sie hatten ständi-

gen träumten von einer Welt, in deren Utopia männliche Privilegien hinfällig sein sollten. Die Verfasserin empört sich gegen Tatsachen: Die Frauen waren vor der Erfindung der Geburtenkontrolle fortwährend der Gnade ihrer Biologie ausgeliefert: Menstruation, Wechsellahre und Frauenkrankheiten. Sie hatten ständi-

gen träumten von einer Welt, in deren Utopia männliche Privilegien hinfällig sein sollten. Die Verfasserin empört sich gegen Tatsachen: Die Frauen waren vor der Erfindung der Geburtenkontrolle fortwährend der Gnade ihrer Biologie ausgeliefert: Menstruation, Wechsellahre und Frauenkrankheiten. Sie hatten ständi-

gen träumten von einer Welt, in deren Utopia männliche Privilegien hinfällig sein sollten. Die Verfasserin empört sich gegen Tatsachen: Die Frauen waren vor der Erfindung der Geburtenkontrolle fortwährend der Gnade ihrer Biologie ausgeliefert: Menstruation, Wechsellahre und Frauenkrankheiten. Sie hatten ständi-

Sexualität — Fremd morphie, Perversion“ — würde dann wahrsehe (Heute-Homo-Bisexual ersetzt).

FÜR ABSCHEFFUNG DER EROTIK

Shulamith Firestone nicht: „Es lebe der Unterschied“ zwischen M. Frau. Sie erregt sich, klandestiner, über das Cola-Girl, welches die ansieht: Die Frau nicht nur irgendein F masch das Bild Sex Ap körper. Erotik wird Augen zur Erotomanie zur äussersten Grenze weicht. Aus allen k teilschreiben aus Bein. Schütteln. Sche gegen. Die Männer sich in einem Zustand sexuellen Erregung fassern tritt elementar Abschaffung der Ery sie meint aber damit Vernichtung der sexue und Erregung, sonder Ausbreitung auf alle Bereiche.

Es wird interessant ches Echo dieses Buch israelischen Öffentlich ist. Viele Männer, las mit einem mokanten über, die Frauenbe aus, die vom unteren Geschlecht reden, genä etwas ist daran. es den Frauen niemi gen“, sagt Shulamith, über „barbarische S schaft“, empört und das, was viele Frauen gen, glaubt: Dass n Schwangerschaft ou als etwas Unschönes weil wir kulturell sind.

Was sie eigentl kommt mir unbegri



Shulamith Firestone: Autorin der nächsten sieben Jahre. Für sexuelle Befreiung

هكذا من الأصل

Meine ungeschriebenen Memoiren

(Copyright S. Fischer-Verlag)

[illegible]

(Fortsetzung am nächsten Freitag)

für die Frau

Modeschau mit Ueberraschungen

„Maskit“ zugunsten des Moabon La-Ischa

Von ALICE HOLDHEIM

Sabbatabend im Hilton, grosse Festsaal bis auf letzten Stuhl ausverkauft. Frauen, die aus Laide- für ihren Beruf Afro- werden, um einen Teil schau, n.a. Götter- glo- Bademode, für die Tele- zu flamen. Reden, Kaf- und Kuchen — kurz, alles genau wie immer. Und ging es plötzlich ganz an- weiter. Dann auf den wurden mit einem Theaterquintett gestellt: der Spiegel und ein Gar- schüler, wie „mein“ mir ihn im „Kontor“ mit Hirschgeweih nach edenen Richtungen. Auf wech viele Hüte, Hand- Jäckchen usw. Und spielten mit bei der Schan von MASKIT. über den Laufsteg

ist seit vielen Jah- alte und junge Israelis Pol in der Er- Flucht“, fest ver- mit der Person von wagen dem Prinzip treu, fiore der „Stimme Is- ihre Webereien und die Tradition von Jahr- ruhende Kunst ih- andarbeiten kommerzi- erten, für die Touristik wie für den Gebrauch nde, für Kunstgewerbe uvenirs, vor allem aber



Trapezkleid aus bedrucktem Cotton Modell: Fina Leitersdorff für MASKIT

kereien und Applikationen, z.B. von Handgelekt zu Handgelekt über die ganze Breite des Rückens (und zwar nur des Rückens). Auch bei den Trapezkleidern, für die sich die handgewebten Stoffe besonders gut eignen, gab es sehr hübsche Modelle mit aparten Drucken, sämtliche Drucke ausschliesslich für Maskit.

Da Maskit auch in grossem Umfang die Boutique-Mode für die Jugend bringt, war ein grosser Teil der Schan ein ganzes Theater, wo sich die Stilkleider den Rang (und die hohen Kothurn-Sohlen von Marnaud) abhiefen: gewaltige Stoffmengen rieselten in Falten und Volants von Ausschnitten, die immer grösser und grösser wurden, vom kleidsamen Boot-Ausschnitt, den wir lange Zeit nicht getragen haben, über breite Quadrate, die schliesslich nur noch mit dünnen „straps“ von Schulter und Oberarm hingelen. Es wimmelte nur so von „Gärtnerinnen aus Liebe“, von Jacobinerbräuten der Französischen Revolution usw., und ich versuchte mir immer wieder vorzustellen, wie man in einen vollen Dan-Autobus einsteigen kann, oder fragte mich warum ich — in der modernen Epoche „funktioneller“ Kleidung! — meine Decolletes mit Samtband und Valenciennes-Spitze umrandern soll, obwohl es — genau wie damals — reizend aussah.

Auch hätte ich Maskits Spezialität, das „schöne weisse arabische Leinen“, viel lieber in Form von Blusen gesehen (die leider ganz fehlten) als in Kleidern für „werdende Mütter“ und — für Bräute (in der Reihenfolge, bitte!). Aber das ist vielleicht Geschmacksache. Ich möchte nur betonen, dass Maskit neuerdings eine Abwechslung für Umstands-Kleidung eröffnet hat.

PROZESS UM DEN TOD VON EUGENIA NIARCHOS

Der Tod von Eugenia Niarchos, der Frau des griechischen Grosshändlers Stavros Niarchos, wird die griechische Justiz erneut beschäftigen. Der pensionierte Staatsanwalt Georgios Xenakis hat Strafanzeige wegen Verschleierung einer Straftat gegen Richter, Staatsanwälte, Gerichtsmediziner und einen Gendarmen erstattet, die an der Klärung der Todesursache und der Einstellung der Ermittlungen gegen den Reeder beteiligt waren.

Eugenia Niarchos war am 4. Mai 1970 auf der ihrem Mann gehörenden Insel Spetsopoula unweit Athens unter mysteriösen Umständen gestorben. Eine Kammer beim Landgericht Piräus hatte am 18. September 1970 Niarchos ausser Verfolgung gesetzt. Die Staatsanwaltschaft hatte die Eröffnung eines Hauptverfahrens wegen Körperverletzung mit Todesfolge beantragt.

In seiner Strafanzeige macht Xenakis geltend, dass an der Leiche von Eugenia Niarchos Verletzungen im Gesicht durch Schläge, Würgemale am Hals, schwere Verletzungen des Bauches und der inneren Organe, innere Blutungen sowie Schlafmittelspuren festgestellt worden seien. Der Obduktionsbefund gehe 14 Verletzungen an. Nach wiederholten gerichtsmedizinischen Untersuchungen mit unterschiedlichen Ergebnissen sei schliesslich die Einnahme einer Überdosis von Schlafmitteln als einzige Todesursache angenommen worden. Ausserdem sei akzeptiert worden, dass die Verletzungen von den Bemühungen Niarchos herrührten, seine Frau nach der Einnahme des Schlafmittels zu wecken, und ihr das Atmen zu erleichtern.

Xenakis hält es dagegen für möglich, dass Niarchos seiner Frau das Schlafmittel verabreicht habe, nachdem er sie durch Schläge und Tritte schwer verletzt habe. Xenakis erinnert daran, dass Niarchos seinerzeit mit der damaligen Diktatur über Millionen-Investitionen verhandelt hat und sein damaliger Anwalt später Justizminister geworden sei. Niarchos heiratete später die geschiedene Frau seines Rivaleu Onassis, die an einer Überdosis Schlaftableten gestorben ist.

Berichtigung: In unserem Bericht über Frischzellen-Kur am vorigen Freitag zeigte das Bild nicht die Trinkhalle, sondern die Tschartchen



Twopiece mit Dekor von „Schulter zu Schulter“. Modell: MASKIT

ir die Mode. war nicht immer ganz für Maskit, die Synthesen Folklore und Mod- finden. Im Laufe der jedoch hat sich die Mo- sition von Maskit einen Platz in der Haute-Cou- und Pre-sporter-Mode erobert. Auch diesmal wir sehr schöne Stoffe, mit herrlichen Drucken und Blütenpracht nuse- undes ferner dünne luft- assige, daher höchst son- ie Gewebe mit Sticke- r allem aber auch das

„Muss“ der diesjährigen Mo- de: Streifen, von Nadelstreifen her breiter werdend und in Gruppen angeordnet.

Die Kollektion der Modelle stammt von einem ganzen Team von Designern, an ihrer

APRIL UND MAI IN REICHENHALL

In den Monaten April und Mai steht Bad Reichenhall im Zeichen eines zeitigen (gut 14 Tage eher als anderswo in der Bundesrepublik) und blumenrei- chen Frühlings — aber auch aktiver Fitnesskuren. Als Ergänzung zur Soletrink-, bade- und Inhalationskur (dem „Fit durch Sole“) offeriert Reichen- hall ein Fitnessprogramm mit ei- nem Fitness-Hobbyprogramm (ein Wanderprogramm „Fit durch Wandern“). Ab 15. April hat das beheizte solegetriebene Freischwimmbad des Bewegungs- und Reha- bilitationszentrums „Reichen- hall“ wieder „Saison“. Es kann in der Halle wie im Freien in Reichenhall „Ostseewellen“ geschwommen werden. Und das Gradienwerk steht den Kurgas- ten zu einer „kostenlosen Inha- lationskur“ zur Verfügung. Der 1. Mai ist Termin für den Beginn der jeden Freitag stattfindenden „Botanischen Ex- kursionen“ durch den Kurgar- ten, der organisierten Wander- fuchungen am Montag und Donnerstag, der Führungen zu den Keltenausgrabungen, der Konzerte im Freien und die Wiedereröffnung des Heimat- museums nach sechsmonatiger Winterruhe.

PEZIALGESCHAEFT Steppdecken, Bettwäsche, marstafmagen, Bettfe- und Damen-Waschen in Wasser.

Schotten T.A. Schlomo Hamelch 2. Tel. 281296

MIT NEUEM MAKE-UP IN DEN FRUEHLING

Von MARIANNE

Wer nach dem schweren Winter mit seinem Gesicht in der Frühlingssonne „bestehen“ will, der muss durch gutes Make-up auffrischen, was nicht mehr tauffrisch ist. Die Augenpartie bedarf besonderer Pflege. Vorhandene Fältchen, — sie rühren keineswegs immer vom Lächeln her — kön-

NA RUBINSTEIN bringt jetzt eine spezielle Creme auf den Markt: Existence Eye-Cream, eine Ergänzung der bereits bestehenden Existence-Serie. Diese Creme, die am Abend, am Morgen und vor Auftragen des Make-up an den empfindlichen

wehrebereitschaft der Haut gegen Austrocknen an, was das Entstehen neuer Falten verhin- dern soll.

Der neue Look für Früh- ling — Sommer 1975 steht unter dem Motto: Persian Rose, was nicht jede Frau glauben machen sollte, dass sie mit Cremes, Bürstchen und Stiften die Schönheit einer Rose, — ob persisch oder israelisch — erreichen kann. Für die Augen bietet Helena Rubin- stein elegante, komplette Elus mit je vier Farben, schattiert. — wie es die Sommermode für Stoffe vorschreibt — mit dazu genötigtem Auftra- gepinsel: grün für dunkle, blau für graue Augen. Als Make- up Unterlage, sparsam aufge- tragen, ist „soft beige“ der richtige Farbton Illumination. Liquid Foundation, aus der Tube ist für jeden Hauttyp ver- träglich, „deckt Unebenheiten und lässt das Gesicht natür- lich, frisch aussehend. Für die Wangen ein Hauch Rouge, vom Geleestift oder aus dem Tiegelchen, bis hinauf zum äusseren Augenwinkel gezo- gen, schenkt gesundes Ausse- hen. Der Mund stärker be- dacht, als bisher. Drei Farben Tihiz, Shiraz und Isfahan erinnern nicht an kostba- re Teppiche, sondern an die persische Rose. Die richtige Mi- schung muss jede Frau für sich selbst herausfinden, um zu vollem Effekt zu gelan- gen.



Der Frühlings-Look 1975 — „HELENA RUBINSTEIN“ „Persische Rosen“ —

nen nicht mehr ausradiert wer- den. Nur ihre altzu schnelle Bewegungen vorsichtig einge- „Verneuerung“ und Vertiefung rieben wird, ist energienpen- kaan man aufhalten. HELE- dend, stärkt und regt die Ab-

LIEBE AUF DEN ERSTEN BLICK

Endlich ist es so weit — er, gehört mir, der kleine Schwarze, aus Indien. Noch nicht ganz, aber doch fast, denn ich habe ihn mir sicher gestellt und an- geschaut, damit ihn mir auch keiner weg- schnappen kann.

So einfach war das nicht. Ein mona- telanger Flirt und eine darauf folgende Liebesgeschichte gingen voran. Da ging ich eines Tages still, in einer von mir sonst nicht frequentierten Gegend, tief in Gedanken versunken, als ich plötz- lich einen Magnet im Rücken spürte. Wer von uns kennt dieses Gefühl nicht? Ich drehte mich auch prompt um. In die ziehende Richtung, und da stand er, klein, schwarz, zierlich, frisch aus Indi- en importiert. Es war Liebe auf den er- sten Blick. Die Botschaft war unmiss- verständlich: ich bin für Dich bestimmt. Ich bin unik und nur Deinetwegen den weiten Weg über's grosse Wasser gekom- men.

Fasziniert starrte ich ihn an: er war genau das, was ich mir schon immer gewünscht hatte. Nicht antik — aber auch nicht modern, also genau zu mir passend.

Aber nein — es ging bis jetzt ohne ihn und es kann auch so weiter gehen. Ausserdem haben wir schon zwei. Ei- ner gehört dem Herrn des Hauses, ist gross und imposant und man wagt sich noch nicht mal in seine Nähe, um Staub zu wischen. Der andere ist von den Kindern der Familie zu Tode kirapaz- ziert worden. Diese Kinder haben heute schon in verschiedenen Teilen der Welt ihre eigenen gewichtigen Schreibische. Auf diesem, uns Hinterbliebenen, zeu- gen verbliebene Tintenlecke, eingeritz- te Namen der ersten Flammen und unde- finierbare Hieroglyphen von einstigen Bemühungen meiner Sprösslinge.

Die einzige Schreiberin der Familie hat niemals einen eigenen Schreibtisch besessen und betreibt ihr Meier an ei- nem Ekehen des Essisches: ihr ganzes Büro ist auf einem Stuhl selbigen Ess- zimmers aufgebaut. Aber mit dem un- widerstehlichen Linder wird das alles an- ders werden und alle Papiere werden ih-

ren geordneten Platz erhalten. Man soll eben auf die Stimme seines Herzens bö- ren, denn wie oft im Leben hört man sie schon?

Das bringt mir ein unvergessenes Er- lebnis meiner Kindheit zurück. In einem Haus, in dem die Mutter sehr viel Lie- be und Wärme ausströmte, waren Pupp- pen unbekannt und wurden auch nicht weiter vermisst. Grade konnte man die ersten Buchstaben entziffern, da erschie- nen auf dem Geburtstagsstisch „Nesthäk- chens Zeitvertreib“ in Fortsetzungen, Ketschen, Anhänger und eben alles, was kleine Mädchen so lieben, niemals aber eine Puppe. Und da erging es mir da- mals, vor über 40 Jahren genauso wie heute mit dem kleinen indischen Schreibisch. In der Spielzeugabteilung des grossen Warenhauses Tietz stand sie, auf dem obersten Regal in einem Karton, unter sehr vielen anderen Pupp- pen. Unter allen flachschwarzen war sie die einzige mit blauschwarzem Haar (wie die geliebte Mutter), und ich war ihr sofort verfallen. 12.50 R.M. war ihr Preis und ich hätte sie sicher bekom- men, wenn ich nur darum gebeten hät- te.

Aber ich machte es mir schwer, und keiner durfte auch nur von ihrer Exis- tenz ahnen. Während ich plötzlich sehr willig alle Botengänge der Familie be- sorgte, 5—10 Pfennig sprangen jeweils dabei raus, die ich sorgfältig aufeinan- der legte, lief ich täglich klopfenden Her- zens zu Tietz, um zu sehen, ob sie auch wirklich noch da war und auf mich wartete.

Sie hat gewartet, ist aber am Tage ihrer Geburt durch tragische Umstände ums Leben gekommen, und auf diese Weise besass ich im ganzen Leben nur inoffiziell zwei Stunden lang eine Puppe und wollte auch niemals mehr eine an- dere.

Die Moral der Geschichte ist, dass man nur wirklich zu schätzen weiss, worum man sich sehr bemühen muss, das leicht kloberte hat nur wenig Wert.

TAMAR

DAMENBOSEN NACH CLASS

aus unseren od. mitgebrachten Stoffen zu billigensten Fabrik- preisen in modernstem Stil auch grössere Größen, erstklassig ausgestattet

LILIAN, Tel-Aviv, SCHAEFFER 2, Postfach 200, Tel. 22787

MIRJAM HARARI

HAARENTFERNUNG FUER IMMER

Elektrische Methode — Schmerzlos — Narbenfrei. VOLLSTE GARANTIE

Hakalistr. 2, Tel-Aviv (Neben Zoo), Telefon 248362

Freitag, 18. 4. 1975

kleine ANZEIGEN

★ TEL AVIV ★

UND VERKAUF

CH WIE VOR!
EPPEICH-JURANI
Geme 49, Tel. 57883
mechanische Reinigung
ratoren — versichert
gerungen — kostenlos
LAUF — VERKAUF

AKIRA
Möbel, Küchen- und
allgemeine Kleider,
Teppiche, Televisoren
und Nachbarn.
52-0676 auch Schabbat

GAL-KONE
Möbel, Kleider, Kleider,
Teppiche, Televisoren
und Nachbarn.
Tel. 574245
auch Tel. 562556

morgengestände
ro, fertig und halbfertig
ständig zu verkaufen.
Tel. 93-220287.

loachua kauft Möbel
alsauflösungen, Nachbarn,
Fridgids, 867494;
389608.
kufen antike und ge-
Möbel, Haushaltsgegen-
Nachbarn. Tel. 874245;
880248.
kufen antike
Möbel, auch
880248.

Shipp-Hakone kauft Möbel
mitten, Fridgids, Nach-
864938, abends 876852.
ste alles Möbel, Fridgids,
Televisionen, Antiqui-
Nachbarn. Tel. 828225.
In Ihrer Bequemlichkeit
Liquidation! — Zahl-
e Preis! Abraham-Avner,
93521

aufe gebrauchte und anti-
Möbel, Nachbarn, Haus-
aufösungen. Tel. 472796,
2.
amaler wünscht zu kaufen:
e Puppen (mindestens 50
alt, ganz oder teilweise
orzelan. Auch an Kauf von
sen) — Porzellan interes-
Offerten erbeten an POB
5, Jerusalem.

zu allerletzst
mit man doch zu Stampf
kaufen, verkaufen oder
richten will
STAMPF
Str. 1, Tel. 295531, T-A

KLAVIERE
Klaviere — neu und ge-
acht. Orgeln. Grosse Aus-
— gute Bedingungen. Mel-
Tel Aviv, Ditzengoff 125,
220303.
Klaviers Kleinmann, das
rende Fachgeschäft und au-
torisierter Importeur für zollfrei-
pflinger. Tel. Aviv, Zamenhof
36, Tel. 282989; Jerusalem,
rosch Str. 2, Tel. 223796.

BUECHER
Gute Bücher stets gesucht.
ichste Preise. Auch Provinz.
Hak. Tel Aviv, King George
Tel. 248616.

WOHNUNGSMARKT

Barnet KAINER T.A.
Ben Jehuda 65
Tel. 22378, 10-12, 4-6
DAS
VERMITTLUNGSDIENST
Wohnungen, Häuser, Läden,
Migraschim • Experten

• Vermietete schönes Balkonzim-
mer, Zentrum Ramat Gan, Al-
tess Herrn oder Dame. Tel.
720347, von 13.00 — 14.00 Uhr.
• Vermietete möbliertes Zimmer.
Air condition, geschlossene, offene
Terrasse, ganze Küche, Ben
Jehudastrasse, Tel. 03-227205.
• Günstigste Dreizimmer-Häus-
chen mit Garten zu vermieten.
Tel. 765728.
• Neue 3-Zimmerwohnung, Es-
ecke, Tel Aviv, Monastaria:
IL 550 —, Tel. 763504.
• Gegen Schlüsselgeld zu ver-
mieten: 2 Zimmerwohnung, par-
terre, Küche und Bad inkl. Za-
fon Tel-Aviv, Nahe Hilton.
Tel. 449701, 444912.

PENSIONEN

PENSION
Kleine Pension, 3 Personen,
VERMIETET ZIMMER
• älteren Herrn/Dame,
Vollpension, Dikt., Schwester
Lift, Zentralheizung,
Warmwasser, Nahe Dizen-
goffplatz. Tel. 03-296891.

ARBEITSMARKT

Gesucht
erstklassige Kraft
für 5 Stunden täglich. Perfekt
Englisch, Deutsch, Schreibma-
schine und Stenographie.
Hebräisch-Kenntnisse und
Telex erwünscht, nicht
Bedingung
Büro Stadtmitte, Tel-Aviv.
8.00-12.00, 3.30-4.30 Uhr.
• Personal: Für Krank- — Ba-
bies — Haushalt — Restaurant
— Hotels — Geschäfte — Büro-
angestellte — Büroreinigung-
Pensionäre — Altersheim.
vermittelt „Ruth“, Jawnestr. 2
440647 — 293637; Geschicht:
Frau zum Übernehmen (1.250.-)
• Wirtschaftlerin gesucht, für
ganz- oder halbtags, zu Al-
tem Ehepaar in Ramat Chan.
Nähere Details Tel. 747735.
• Langjährige Pflegerin sucht
Arbeit. Tel. 03-249539.

EHE

• Für meine Schwester (Witwe),
neut, gut eingeordnet, suche net-
ten Herrn bis 65. Deutsche oder
Polnisch sprechend. Tel. 863405.
• Witwe, 71, Pensionär, gusi-
tuert, in Deutschland geboren,
sucht seriöse, unabhängige Ehe-
partnerin bis 65, möglichst mit
Wohnung. Zuschriften an
Chadschot Israel, POB 28026,
Tel Aviv für Nr. 35/14.
• Ehepartner für jeden Tou-
risten Akademiker, „Fortana“,
Idelson 20, Tel-Aviv, Telefon
291004.
• Die erste Heiratsvermittlerin
in Israel, seit 1950. Passende
Partner für jedes Alter, Sara
Moscowici, Jaffastr. 34, Haifa,
Tel. 04-524408.
• Witwe, ohne Anhang, 58/168
schlank, sucht intelligenten Ehe-
partner mit gutem Charakter.
Zuschriften an Chadschot Israel,
POB 28026, Tel Aviv für Nr.
35/18.

• „Joffy“ — 220866 — Dizen-
goff 212, mit den internationalen
Verbindungen, proponiert: Ärzte
— Ingenieure — Religiose —
Touristen — Techniker — jeden
Alien.
• Suche für meine Tochter,
24/172, Lehrerin mit Wohnung,
schöne elegante Erscheinung,
(Sabra), eingeordnet, gebil-
deten jungen Mann bis 30. Hei-
ratsvermittler ausgeschlossen.
Zuschriften: P.O.B. 1334 Tel-
Aviv Nr. 98059910.
• Für Vertriebenen Einwanderer
aus Russland, intellektuell, suche
intelligente Touristin, 45-50 Jah-
re, zwecks Ehe. Tel. 734842

VERSCHIEDENES

Freundschaft
Witwer ohne jeglichen
Anhang, Ende 60,
mit Eigenheim und Auto
SUCHT
deutschsprechende,
unabhängige
juengere
DAME
zur Freizeitverbringung,
möglichst in Ramat Gan
wohnhaft
NEUMANN,
POB 157, Ramat Gan.

Welcher ältere Herr,
welche ältere Dame
sucht REISEBEGLEITERIN
(distinguierte Person)
fürs Ausland.
Zuschr. an Chadschot Israel,
POB 28026, für Nr. 10.

• Diplomierter Podologe, inkli-
ve Massage der Füsse, 10.00
— 17.00 Uhr. Mässige Preise. Te-
lefonische Vereinbarung: 891917,
zw. 7.00 — 9.00 früh.
• Dame, Tschechoslowakin,
sucht Partnerin (Partner) für
Osterreichische Berge, u.s.w.
Telefon 228276.
• Zahnprothesen Express-Repa-
raturen in 1/2 Stunde. Zahnlabo-
ratorium E. Zuckerman. Tel-
Aviv, King George Str. 5, Tele-
fon 282429.
• Zahnprothesen Express-Repa-
raturen, 1/2 Stunde, billig. Tel.
Aviv, Ben Gurion Blvd. 32, Bus
61, 62, 1, 4, 5 und 10. Telefon
246130 Empfang immer.
• TV-Schnellservice. Reparat-
uren von Televisionen, Radios,
Radios, Tonbandgeräten und
Stereo-Anlagen. — Herzlia, Beth
Nardau 13. Tel. 932233.

NOTIZEN

• Hilde Gurassa, Tochter von
Dr. Alada Gurassa, Breslau,
Gartenstr. 24, 1937 nach England
ausgewandert, wird gesucht von
Schulamith Sperling, Tel-Aviv.
P.O.B. 13006 Tel. 476569.

JERUSALEM

• Kaufen antike Möbel, Bilder,
Teppiche, Porzellanware, Kri-
stall, Bücher, Tel. 281150.

NOTIZEN

APOTHEKENDIENST:
Freitag abends, 18.00-21.00
Uhr. KKL 33. Tel. 39893:
Christliches Viertel. 283401.
Schabbat, 9.00 — 13.00, 16.00 —
19.00 Uhr. Hapalmach 28,
Tel. 36084. Mose Schabbat:
19.00-22.00 Uhr. Jaffo 110,
Tel. 224021. Bab-el-Zachrastr.
Tel. 282682.
APOTHEKENDIENST:
Freitag bis 21.00 Uhr: Alja:
44, Tel. 527062; — Schabbat bis
21.00 Uhr: Massada 1, Telefon
662289.
Nach 21.00 Uhr: MDA, Tel.
512233, Kirjat Elieser.

GOTTESDIENST

Schabbat-Eingang: 5.49 Uhr
Schabbat-Ausgang: 6.49 Uhr.
Parscha: ACHARE MOT —
KEDOSCHIM

1. Ichud Schiwat Zion, Neue
Synagoge, Ben Jehudastr. 86:
Freitag abends 5.55; Schabbat
morgen 6.30 und 8.30 Bar Mitz-
wah David Gordon; Schabbat
Mincha 5.55. Vortrag: Herr Ja-
kob Kremer.

2. Ichud Schiwat Zion, Beth
Hamoreh: Nathan Strausstr. 5:
Freitag abends 5.55; Schabbat
morgen 8.00 Vortrag: Herr Mo-
sche Ardon; Schabbat Mincha
5.55.

Adat Jeshurun: Gnessinstr. 6,
Freitag abends 5.55 Uhr; Schab-
bat morgen 7.30 Uhr: Mincha
5.55 Uhr.

Wiener Minjan: Nathan Re-
chachamstr. 10. Freitag abends
5.55 Uhr; Schab. morgen 8.00
Uhr. Linud Talmud 5.00 Uhr;
Leitung: Rabb. D. Schachter.
Mincha 5.30 Uhr.

„Kedem“-Synagoge, Progres-
sive Gemeinde, Carlebachstr. 20.
Ecke Ibn Gwirostr. Freitag
17.30 Uhr, Schabbat morgen
9.30 Uhr. Predigt: Harav Mo-
sche Zamer.

„Kehilat Ramat Aviv“, Uni-
versität Tel-Aviv, Beth Perez
Nafati. Freitag 18.30 Uhr. An-
sprache: Herr Schai Epstein.

Hatechia Ramat Gan: Freitag
abends 6.00 Uhr; Schabbat mor-
gen 7.45 Uhr. Lehrvortrag: Herr
Barkol. Mincha 5.50. Gamara
Schlur. Herr Weizmann.

Kehilat „Emet v'Anava“, Ra-
mat Gan, Jaboinsky 57, Freitag
abends 6.00 Uhr, Schabbat mor-
gen 9.30 Uhr.

„Hamijnan Hechadash“, —
Schechut Elieser Kfar Saba.
Freitag abends 6.10. Schabbat
morgen 7.30. Mincha 6.00.
Agudat Beth Haknesset, Kfar
Schmarjahu, Freitag abends
18.00 Uhr. Schabbat morgen
8.00 Uhr. Bar Mitzwa: Schaul
Schiffon u. A. Golan. Ansprache:
Raw Schmul Awidor Hachoben.

HAIFA

KULTIVIERTE FRAU
sucht
GUTMOEBLIGES
ZIMMER
mit Frühstück.
In angenehmer Umgebung.
Offerten bitte zu POB 4094,
Haifa, für Nr. 711.

**ELEKTRO-
INSTALLATIONEN**
REPARATUREN
rasch und verlässlich
DAN ROSENBLATT
Haifa, Moria 119,
Tel. 241923, 662645

Wunderbare Musik
STEREO-ANLAGE
vom Toscaudio
HADAR Haifa
Werden Sie sich unverbindlich
an Tel. 04-242648, 644363
oder POB 2408, Haifa.

• Antike und neuzeitliche Mü-
sen, Banknoten, Medaillen. —
Kauf/Verkauf — Lizenzierter An-
tiquitätenhändler: Eidelstein und
Holland. Herzl 61, Haifa. Tele-
fon 645035.

• Kaufe gebrauchte Stilmöbel
und Haushaltsaufösungen: Tel.
04-662066, 04-532861, 04-232203
Haifa.

NOTIZEN

Schabbat-Eingang: 5.42 Uhr
Schabbat-Ausgang: 6.49 Uhr
APOTHEKENDIENST:
Freitag bis 21.00 Uhr: Alja:
44, Tel. 527062; — Schabbat bis
21.00 Uhr: Massada 1, Telefon
662289.
Nach 21.00 Uhr: MDA, Tel.
512233, Kirjat Elieser.

Besuch beim Wundertäter Choni

Oberhalb der Entwicklung-
stadt Chazor im Galil befindet
sich eine Höhle, die als das
Grab von Choni Hamaagel (dem
Kreiszieher) gilt. Dieser Wun-
dertäter lebte im ersten oder
zweiten Jahrhundert vor der ge-
wöhnlichen Zeitrechnung und
bekam diesen Beinamen wegen
seiner Gewohnheit, jedesmal,
wenn er um eine überirdische
Gabe flehte, einen Kreis um
sich zu ziehen, den er nicht
aber verliess, als sein Gebet
erhört worden war. Der Talmud-
traktat Taanit berichtet über
Choni: Eines Jahres war der
Frühlingsmonat Adar schon fast
verstrichen und noch immer kein
Regen gefallen. Da drängten die
Menschen Choni, um Regen zu
flehen. Kaum hatte dieser sein
Gebet begonnen, als schon so
grosse und zahlreiche Regen-
tropfen fielen, dass bald die
Täler um Jerusalem über-
schwemmt waren und die Men-
schen auf den Tempelberg flüch-
ten mussten.

Jedes Jahr am Unabhängig-
keitsfest des Staates Israel kom-
men Tausende zu dieser Höhle.
Es ist dies zwar nicht die ein-
zige und keineswegs die hedeu-
tendste der Gedenkstätten dieser
Art, aber nun schon seit Jahr-
en für zahlreiche Familien
orientalischer Herkunft das feste
Ausflugsziel an diesem Tage.

Heute vor einem Jahr war
ich um diese Zeit im Militä-
dienst an der libanesischen Gren-
ze. Zum Unabhängigkeitstag gab
es keinen Urlaub, sodass wir
zusätzliche Aufgaben überneh-
men konnten. Ich wurde mit ei-
nigen Soldaten zur Absicherung
der Feierlichkeiten nach Chaz-
or geschickt.

Wir kamen am Vorabend
dort an und begaben uns gleich
zur Höhle. Die ersten Besucher
waren bereits eingetroffen und
hatten Zelte aufgeschlagen. In
der Höhle waren zahlreiche Ker-
zen und Öllichter entzündet, die
den Qualen des engen Raums
füllte. Eine Gruppe von Beier-
las aus dem Buch der Psalmen
und begrüßte jeden Besucher
mit einem Segensspruch.

Am frühen Morgen bezogen
wir unsere Stellung über der
Höhle. Von dort aus konnten
wir das ganze Treiben beobach-
ten. Immer mehr Familien tra-
fen ein, gewöhnlich mit Lie-
ferautos, suchten sich einen
Platz auf dem Gelände vor der
Höhle und begannen mit der
Vorbereitung des Festmahls —
meistens Kuskus, das traditionel-
le Gericht der Juden aus
Nordafrika, mit Fleisch, Ge-
würzen und alkoholischen Ge-
tränken. Manche hatten ein-
schaf mitgebracht, das sie an
Ort und Stelle schlachteten. Aus
den Lautsprechern tönte pausen-

los orientalische Musik, meist
von Toubändern, aber biswei-
len kamen auch Darbietungen
von Besuchern.

Wir hatten viel Waffen und
Munition mitgebracht, darunter
ein schweres Maschinengewehr,
eine Bazooka und alles, was
zum Aufspüren und Entschärfen
von Sprengstoffen erforderlich
ist. Die Besucher nahmen dies
offenbar dankbar zur Kenntnis
und schickten uns reichlich
Kostproben von ihren Speisen
und Getränken. Am Nachmittag
hatten immer wieder Jugendliche
um Waffen für die passende
Pose für ein Foto. Offenbar
war auch die Schillerin aus Chaz-
or, die wenige Wochen später
ermordet worden ist, unter die-
sen Besuchern. Aber der Tag
über der Höhle verlief ruhig.
Die Polizei sorgte mit einem
starken Aufgebot für die Ord-
nung auf dem Festplatz. Nur
zweimal sah ich mich zum Ein-
greifen veranlasst: Am Vormit-
tag untersuchte ich gründlichst
ein Auto, das in die Sperrzone
eingefahren und dort geparkt
worden war — und am Nach-
mittag öffnete ich einen Koffer,
der vor der Höhle abgestellt
worden war, aber nur Flug-
blätter enthielt, in denen die
Meinung zum Ausdruck gebracht
wurde, dass die unsittliche Klei-
dung der Mädchen schuld daran
sei, dass der Jom Kippur-Krieg
so viele Opfer gefordert hatte.
Ich erwarte nicht, dass ich

mit diesem kurzen Bericht neue
Anhänger für Choni dem Kreis-
zieher und neue Besucher sei-
ner Höhle bei Chazor gewinnen
könnte. Diese Welt ist dem Ju-
den europäischer Herkunft ein-
fach zu fremd, zu unverständ-
lich. Es wird diesen stören, dass
keineswegs das Gebet im Mit-
telpunkt der Feierlichkeiten
stand. Ich muss auch bekennen,
dass es recht lange gedauert
hat, bis endlich ein Minjan von



zehn erwachsenen Juden zum
Minchagebet zusammenkam.
Aber dennoch möchte ich wür-
digen, dass die orientalischen
Juden, die nicht mit dem
christlichen Gräberkult in Be-
rührung kamen, ihren Festen
einen eigenen Charakter zu ge-
ben verstanden. Das Judentum
schloß Anbetung gebührt, das
gelehrt hat, dass kein Mensch
das Grab seines grössten Prophe-
ten Mosche kennt, braucht
letztlich keine Heiligen, keine
Heiligengräber und keine Wall-
fahrten zu Heiligengräbern.
Ilan Hametir

Konjunktur in auslaendischen Kunstdarbietungen

Österreich — „das andere
Österreich“ hätte man Lust zu
sagen — war neulich im is-
raelischen Kunsten durch ...
Mozart vertreten, dessen Oper
„Don Giovanni“, im Rahmen
eines Sonderkonzerts des is-
raelischen Rundfunkorchesters im
Jerusalem-Theater, brausen-
den Beifall erzielte. „Allerdings
galt der Beifall nicht nur der
Mozartischen Opernmusik, son-
dern auch dem italienischen
Gast-Dirigenten Claudio, und
in noch grösserem Ausmass
acht Solisten, der Königlich-
Oper von Stockholm, die im
Rahmen des Israel-Festivals zu
einigen Gastdarbietungen im Lan-
de eingetroffen waren.

Den mit himmlischen Stim-
men ausgestatteten Schweden
und Schwestern folgte chro-
nologisch das Düsseldorf-Ju-
gendorchester mit seinen rund
vierzig Mitgliedern, das eben-
falls im Jerusalem-Theater auf-
trat. Doch was allem die Krone
aufsetzte, war die Gavi-Tournee
des Royal Shakespeare The-
aters, deren Beginn fast mit

dem 27. Unabhängigkeitstag
Israels zusammenfiel.
**TEL AVIV UND
VORARLBERG**
Als Kontrast gegen den Hin-
tergrund dieser Hochkonjunktur
ausländischer Künstlergast-
spiele in Israel in letzter Zeit
zeichnet sich lediglich das
Wiener Burgtheater ab, dessen
Israel-Besuch bekanntlich „aus
Sicherheitsbetrachtungen“ nach
dem Anschlag auf das Tel-
Aviver Savoy-Hotel abgeblasen
wurde.

Die israelische Öffentlichkeit
konnte diese Absage von An-
fang an nicht kommentarlos
hinnehmen und ist sich ihrer
nun, da andere Künstlergrup-
pen gegenseitig verfahren, nur
noch deutlicher bewusst.

Vertrieben Israels, die
durch die Presse von der kürz-
lichen Welle von Schneela-
winen in den mitteleuropä-
ischen Alpen erfahren hatten —
und diese Naturkatastrophe
aufrichtig bedauerten — stell-
ten sich übrigens die nicht un-
berechtigten Frage, ob wegen
der israelischen Lawengefahr
in Vorarlberg und Maln-
ta nun das Burgtheater es
im Winter und während der
nachfolgenden Schneeeinbre-
che unterlassen werde, an die-
sen beiden Orten zu entree-
ren ...
Haim Nass

KINOPROGRAMM

RAMAT GAN
KINO LILLY: 7.15 und 9.30
Jeremy (1. Preis beim Cannes-
Festival) 15. u. letzte Woche)
4.00 The Great Telephone
Robbery.

25 Tage-Tour durch ganz U.S.A.

IL 8000 — inkl. Steuer
= \$ 445 — f. Hotels,
Erkürungen: Deutsch,
Englisch, Iwrit
Abflug: Freitag 23. Mai 75
Möglichkeit bis zu
45 Tagen Aufenthalt
inkl. Besuch in Europa.
Näheres

**REISEN, AUFSTIEGE,
KARTEN, GESCHENKE**
CANAANTOURS
BEN JEHUDA STR. 113
Tel. 229125 Tel-Aviv
Wir geben mehr als nur 4 Karte

מאזן 1975

חדשות
ישראל

ECHO
DES
TAGES

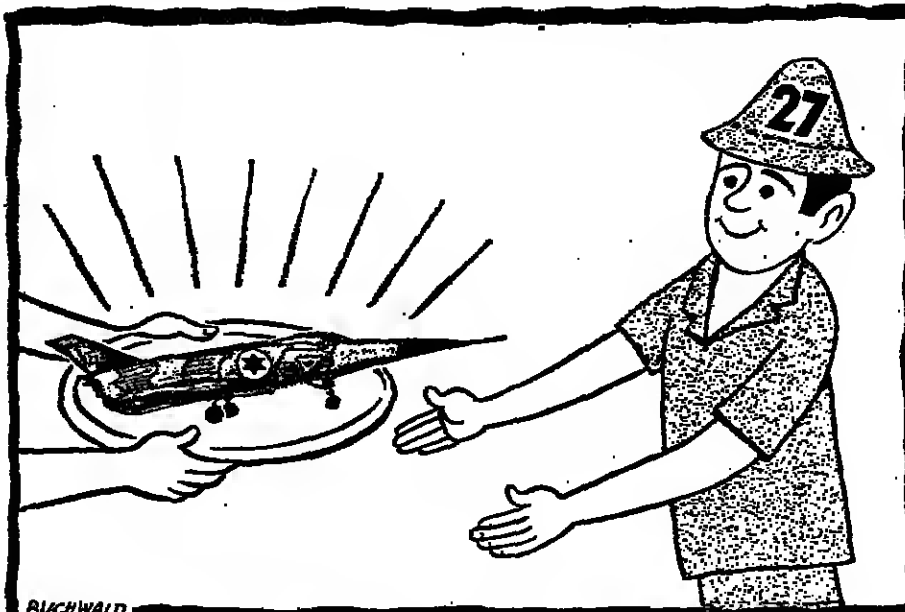
ישראל וברית המועצות

התקיים ביום חמישי האחרון...
בין נציגים של מדינת ישראל ונציגים של המועצה השנייה...
בועלה, ברית המועצות תוקפה ארוכה, לא פחות משמונה שנים...
לא היו יחסים דיפלומטיים בין שתי המדינות ובכלל במסגרת ולא...
היו במסגרת כלשהם ביניהן. המדינה והיו קשר אישיים אחדים בישראל...
בבעלה היהודי אשר הוזכרו בפני מצב בלתי מספק זה וציינו...
שטוסט בעצם בין מוסקבה וירושלים אינו לטובת האינטרסים והשקט...
ראליים בין אישים אלה נמצא דרך נוחה ופורה, נשיא הקונגרס...
והיהודי העולמי.

ISRAEL UND DIE SOWJETUNION

In der letzten Zeit...
sich die Nachrichten, die davon...
sprechen, dass Repräsentanten...
des Staates Israel und solche der...
zweiten großen Macht der Welt...
der Sowjetunion, Kontakte ge...
hen, und auch immer wieder...
finden, um das Gespräch zu...
kommen. Eine sehr lange Zeit...
hindurch, acht Jahre, um genau...
zu sein, gab es nun keine diplo...
matischen Beziehungen zwi...
schen den beiden Ländern und...
auch im wesentlichen keine...
sonstigen Kontakte zwischen...
ihnen; und zwar von dem Augen...
blick an, da die Sowjets, nach...
ihren recht peinlichen Spiel in...
der Herbeiführung des Sechsstu...
gekluges, den Missfolg nicht...
anders verschmerzen konnten...
als durch den Abbruch aller Be...
ziehungen zu Israel. Immer wie...
der standen in unserer Mitte...
Persönlichkeiten auf, die in die...
sem Fehlen von Beziehungen...
zwischen Israel und Russland...
eine mehr als unbefriedigende...
Situation sahen und die Ansicht...
vertraten, dass diese Lage den...
Interessen Israels nicht dienlich...
könne. Zu ihnen gehörte vor al...
lem der Präsident des Jüdischen...
Weltkongresses, Dr. Nachum...
Goldmann.

Natürlich haben wir...
keine Politik zu machen, die sich...
auf die Gefühle der Volksmehr...
heit stützt. Gefühle sind in sol...
chen Belangen recht schlechte...
Ratgeber. Wenn die augenblick...
liche Situation eine Annäherung...
zwischen Jerusalem und Moskau...



EIN GEBURTSTAGSGESCHENK

Meschel kritisiert Rabin

„Gewerkschaften sind keine Handwerkszunft“

Histadrutsekretär Jerachmiel Meschel...
Meschel nahm gestern ernste Kritik...
an einer Bemerkung des Ministerpräsidenten Jitzhak Rabin...
der die Gewerkschaften der Histadrut...
in einem Fernsehinterview als „mittelmittelalterliche Handwerkszunft und Gilde“ bezeichnet hatte.

Denkmal für Zeew von Weisl eingeweiht

Das Denkmal für den verstorbenen Dr. Wolfgang (Zeew) von Weisl...
wurde gestern in Gedera im Beisein der Witwe und zahlreicher geladener Gäste und des Künstlers Ernst Degasperi...
das Denkmal errichtete, feierlich eingeweiht.

aus dem Lande

Gerichtspräsident Z. Zetner...
beschwerte sich, dass Vertreter der Staatsanwaltschaft verspätet bei Gericht zu Prozessen erschienen.

Auf Grund der Anzeige eines Vaters...
wurde sein Sohn unter dem Verdacht von Einbrüchen und Diebstählen in Tel Aviv festgenommen.

Zu lebenslänglichem Gefängnis...
ist in Hafia Gerschon Rubin, ein 18-jähriger, wegen der Ermordung seiner Freundin verurteilt worden.

Usi Narkis, Leiter der Einordnungsabteilung der Jewish Agency...
besuchte gestern vierzehn Unternehmen, die von Einwanderern aus der UdSSR, aus Südafrika, USA, Frankreich und Nordafrika gegründet worden sind.

Der „Sichel-Kindergarten“ in Chedera...
wurde gestern von den Eltern der Kinder bestreift und stillgelegt. Zu dem Streik kam es wegen einer Auseinandersetzung zwischen den Kindergärtnerinnen und einer Reinigungsfrau.

Der Präsident der Gesellschaft Israel-Osterrich in Tel Aviv, Meir Faerber, J. Cohen vom Innenministerium in Jerusalem...
und der Sohn des verstorbenen hiesigen Ansprachen, in denen die Persönlichkeit Weisls und die Freundschaft zwischen beiden Völkern, zwischen Österreich und Israel, gewürdigt wurden.

Per Fischer: Haltung Bonns - unverändert

Der deutsche Botschafter in Israel, Dr. Per Fischer, erklärte...
gestern auf einer Pressekonferenz in Haifa, die Erklärungen des deutschen Auszenministers Genscher in Kairo stellen keine Änderung der deutschen Außenpolitik in Nahost-Fragen dar.

GENSCHER IN SAUDIEN...
Der westdeutsche Auszenminister Genscher ist aus Kairo kommend zu zweitstägigen Besprechungen in Saudiarabien eingetroffen.

Bei Alliance und Ched...
wurde best. die Arbeiter ab diesem Jahr an den Gewinnen der Gesellschaften zu beteiligen.

Aus dem Kurszettel der Tel Aviver Börsen

OBLIGATIONEN	18.4.75
9% Israel Bonds 1985	147.75
9% Israel Bonds 1990	147.75
9% Israel Bonds 1995	147.75
9% Israel Bonds 2000	147.75
9% Israel Bonds 2005	147.75
9% Israel Bonds 2010	147.75
9% Israel Bonds 2015	147.75
9% Israel Bonds 2020	147.75
9% Israel Bonds 2025	147.75
9% Israel Bonds 2030	147.75
9% Israel Bonds 2035	147.75
9% Israel Bonds 2040	147.75
9% Israel Bonds 2045	147.75
9% Israel Bonds 2050	147.75
9% Israel Bonds 2055	147.75
9% Israel Bonds 2060	147.75
9% Israel Bonds 2065	147.75
9% Israel Bonds 2070	147.75
9% Israel Bonds 2075	147.75
9% Israel Bonds 2080	147.75
9% Israel Bonds 2085	147.75
9% Israel Bonds 2090	147.75
9% Israel Bonds 2095	147.75
9% Israel Bonds 2100	147.75

TENDENZ AM GESTRIGEN BÖRSENMARKT

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet
Ohne Obligo
= ex rights
= ex coup div.
Dollar Bonds: unabh. h. h.
Index Bonds: fest
Aktien: unabh. h. h.

ISRAEL NACHRICHTEN
ישראל ויחד

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE

Nr. 396

Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 724881
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32
Tel-Aviv, Harakwet Str. 52
Redaktion: Tel. 30014